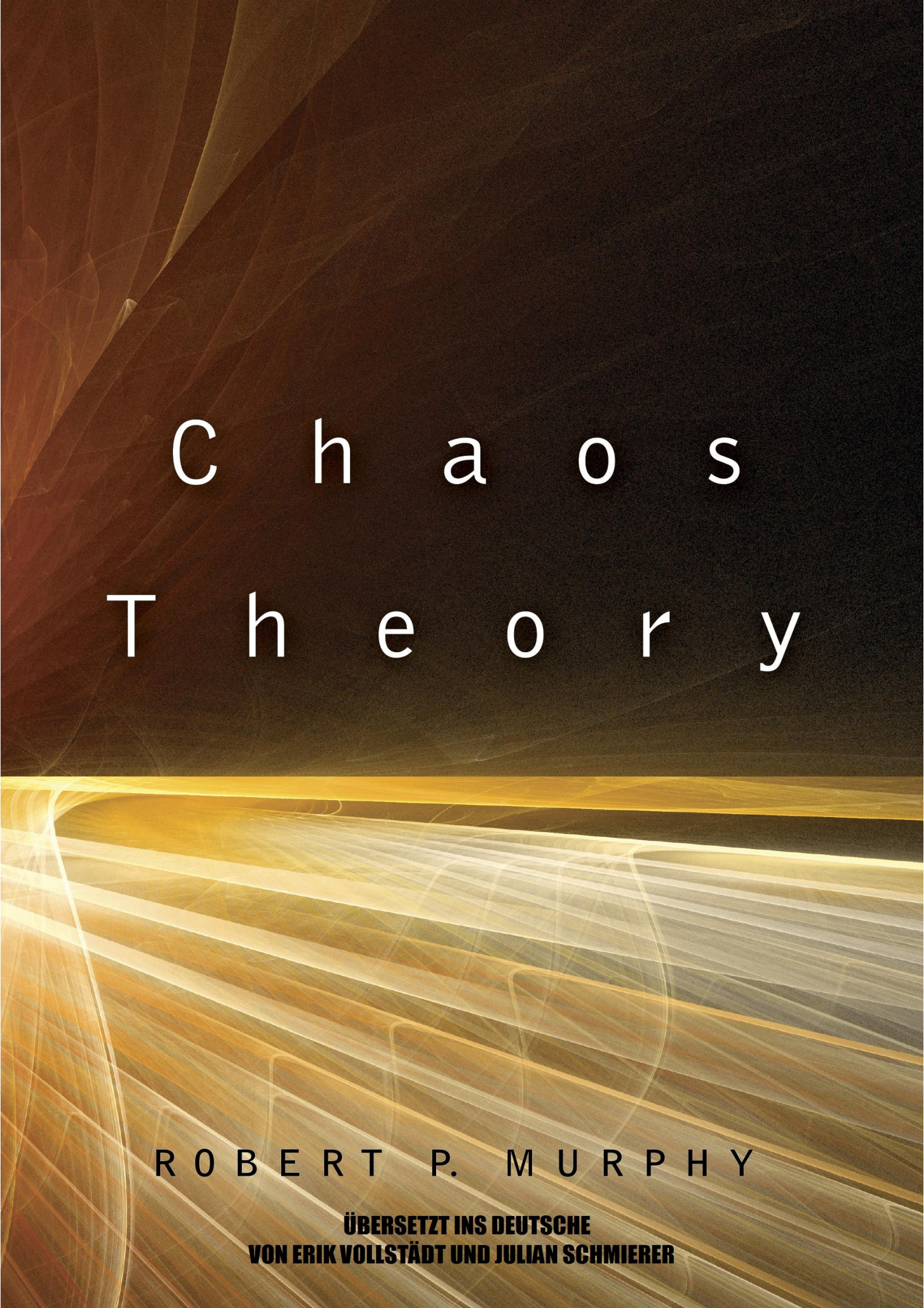




C h a o s T h e o r y

R O B E R T P. M U R P H Y

**ÜBERSETZT INS DEUTSCHE
VON ERIK VOLLSTÄDT UND JULIAN SCHMIERER**

Vorwort zur zweiten Edition

Im Jahre 2001 schrieb ich mehrere Artikel über Privatrecht für die Website anti-state.com, welche ein Chat-Forum für Anarcho-Kapitalisten zur Verfügung stellte. Danach schrieb ich ein Essay über private Verteidigung, genauer darüber wie ein freier Markt die Gefahr einer Militärinvasion von außerhalb bewältigen würde, und habe diesen Artikel an Jeremy Sapienza gesendet, den Herausgeber der Seite, um den Artikel in seinem Printmagazin zu veröffentlichen. Jeremy schrieb mir dann, dass das Essay zu wichtig wäre, als dass man es in einem Magazin veröffentlichen könne, welches eine nur sehr begrenzte Auflage hatte und bat mich darum, ein Buch daraus zu machen. Chaos Theory war geboren. Auch der Titel war Jeremys Idee.

Als Autor ohne Veröffentlichungen und getrieben von komplett unrealistischen Vorstellungen über die Nachfrage nach Untergrundpamphleten über Marktanarchie, beschloss ich also, die erste Auflage des Buches selbst bei RJ Communications in New York City zu veröffentlichen. Zu dieser Zeit ging ich auf die Graduate School an der NYU, also war es leicht für mich, ihr Büro zu besuchen und nachzusehen, ob die Bücher auch gedruckt wurden, bevor ich ihnen einen Scheck ausstellte.

Ich kombinierte die Artikel über Privatrecht in ein einziges Essay, welches der Struktur der Artikel über Private Verteidigung glich und engagierte Robert Vroman, einen weiteren Anarcho-Kapitalisten in seinen 20ern, für die

großartigen Bildillustrationen. Das fertige Buch war im Mai 2002 erhältlich. Ich weiß nicht mehr genau, wie viele Kopien ich anfertigen ließ, ich schätze es waren 1500 Stück, aber ich kann mich sicher daran erinnern, dass ich nicht daran geglaubt hatte, dass es fast 8 Jahre dauern würde, bis alle verkauft waren!

Obwohl das Land nicht vom „großen libertären Erwachen“ erfasst wurde, so wie ich es mir erhofft hatte, macht es mich doch zuversichtlich, dass wir nun in der Position sind, eine zweite Auflage des Buches zu produzieren. Obwohl meine eigenen Ansichten ausgereifter sind als damals, denke ich dennoch, dass die Essays eine gute Einführung für jemanden darstellen, der sich fragt: „Wie zum Teufel könnte ein freier Markt Polizei- und Verteidigungsleistungen bereitstellen?!“

Ich habe bewusst darauf geachtet, dass die vorgebrachten Argumente möglichst praxisnah bleiben, damit das Buch eine große Leserschaft erreichen kann. Die meisten Einführungen zum Thema Anarchokapitalismus argumentieren zuerst für ein bestimmtes Wertesystem: Utilitarismus, Objektivismus oder Naturrecht. Obwohl diese philosophischen Untermauerungen für scharfsinnige Leser wichtig sein können, spielen diese im Verlauf dieses Buches keine allzu große Rolle.

Den meisten ist klar, dass man in einer Gesellschaft ohne systematischen Diebstahl (Besteuerung) und ohne große funktionslose Armeen besser dran wäre.

Das Problem sind nicht die Prinzipien, sondern der Pragmatismus. Die meisten Leute nehmen an, dass nur der Staat Rechts- oder Verteidigungsdienste bereitstellen kann. Manche glauben sogar, dass die gesamte menschliche Zivilisation nicht ohne den Staat existieren könnte.

Jetzt wo ich diese Essays heute noch einmal lese, denke ich, dass der einzige Schwachpunkt in meiner Argumentation mein voreiliger Sprung zur Funktionsweise eines markt-basierten Privatrechtssystems war, ohne genau aufzuführen, was einen Richter überhaupt ausmacht. Es werden Streitigkeiten entstehen, und Individuen, welche für ihre Ehrlichkeit, Fairness und Weisheit bekannt sind, werden sich als Schiedssprecher oder Vermittler durchsetzen.

Auf seine Grundfunktion beschränkt, bedeutet ein System des Privatrechts, dass Menschen, die nicht alleine zu einer Einigung kommen, wortwörtlich nach *der Meinung* einer dritten Partei suchen. Natürlich würden in einer modernen westlichen Ökonomie echte private Rechtssysteme hoch-spezialisiert und vertraglich festgehalten werden, was die Rolle des Richters bei der Entscheidungsfindung in den ihm vorgebrachten Fällen konkretisiert. Die essenzielle Aufgabe eines Richters wäre es jedoch, seine Meinung darüber zu äußern, was „das Gesetz“ über einen bestimmten Disput aussagt. Ob dieses „Gesetz“ durch Stammestraktionen oder aus einem Netz von freiwilligen Verträgen und profitablen Praktiken, die spontan in einer modernen kapitalistischen Gesellschaft entstehen, definiert wird, spielt dabei keine Rolle.

Schlussendlich möchte ich noch anmerken, dass ich hier keine Haltung bezüglich einer *a priori* Konstruktion eines Rechtssystems gegenüber einer offenen Haltung („das Gesetz ist das, was auch immer der Markt verlangt“) einnehme. Ich skizziere hier lediglich die Wirkungsweise dieser Marktkräfte. Analog dazu, könnte ein Ökonom über den Markt für Geometriebücher diskutieren, ohne Stellung zu Euklids Beweisen zu nehmen: ob diese „wirklich“ universell richtig sind oder ob sie nur beliebt sind, weil sie nützlich für das Bauen von Brücken und andere Ingenieurs-tätigkeiten sind. Genauso spreche ich als Ökonom von den Vorteilen eines privaten Wettbewerbssystems des Rechts gegenüber einem staatlichen Zwangssystem, ohne zu sagen, wie das ideale Recht auszusehen hat oder ob so etwas überhaupt existiert. Diese Themen sind zwar aus juristischer Sicht wichtig, aber sie sind nicht ausschlaggebend für eine Argumentation für die Implementierung des Privatrechts.

Nun da ich diese Probleme geklärt habe, hoffe ich, dass der Leser die folgenden Essays genießen kann.

Robert P.Murphy

Dezember 2009

Privatrecht¹

Ohne Frage ist das Justizwesen die gesellschaftliche Institution, die wohl am dringendsten staatliche Vorschriften benötigt. Sogar jene Verfechter des Laissez-Faire-Kapitalismus wie Milton Friedman und Ludwig von Mises waren der Auffassung, dass es einen Staat geben müsse, um das Privateigentum der Bürger zu schützen und um die „Spielregeln“ festzulegen.

Allerdings konzentrierten sich ihre Argumente lediglich auf die Notwendigkeit des Gesetzes selbst. Sie gingen einfach davon aus, dass der Markt unfähig wäre Eigentumsrechte zu definieren und zu schützen. Sie lagen falsch.

In diesem Essay werde ich darlegen, dass die Abwesenheit des Staats *nicht* zu gesetzlosem Chaos führen wird. Freiwillige Institutionen werden zu Tage treten, um die im alltäglichen Leben auftretenden Konflikte effektiv und friedlich² zu lösen. Die Gesetze des Markts werden nicht nur effizienter, sondern auch angemessener als die heutige staatliche Alternative sein.

So, wie die rechten Kriegshetzer die orwellsche Auffassung „Krieg ist Frieden“ begrüßen, glauben auch die linken Gleichmacher daran, dass Sklaverei Freiheit ist.³ Die „Adler“ führen einen endlosen Krieg um den Krieg zu beenden, während sich die Sozialdemokraten an massivem Diebstahl bereichern – auch „Steuern“ genannt –, um das Verbrechen zu eliminieren.

Es ist an der Zeit diese monströsen Paradoxe zu verlassen. Es brauchte keinen König, um Sprache, Geld oder die Wissenschaften zu erfinden, und es braucht auch keinen Staat, um ein gerechtes Justizwesen aufzustellen.

1 Dieses Essay basiert auf drei Artikeln, die ursprünglich auf anti-state.com veröffentlicht wurden.

2 Genauer gesagt werden Dispute relativ freundlich gehandhabt; Zwang wird gelegentlich notwendig sein. Obwohl Marktanarchie daher nicht Pazifismus entspricht, merken wir aber, dass wahrer Pazifismus – also die Verweigerung an Gewalthandlungen teilzunehmen – Anarchie impliziert, da alle Staatshandlungen auf der Androhung von Gewalt basieren.

3 Ursprünglich „FREEDOM IS SLAVERY.“ George Orwell, 1984 (New York: Signet Classics, 1984), p. 7.

I. VERTRÄGE

Zu aller erst müssen wir die Idee eines mythischen „Landesgesetzes“ beiseite schieben. Es muss nicht das eine Gesetzssystem geben, an das sich alle halten müssen. Jedenfalls hat so ein System noch nie existiert [in den USA, Anm. d. Übers.]. Die Gesetze in jedem der 50 Staaten sind unterschiedlich, und die Unterschiede der Justizwesen zwischen verschiedenen Ländern sind sogar noch ausgeprägter. Trotzdem gehen wir unseren Alltag ohne größere Probleme an, und besuchen und handeln sogar mit fremden Ländern oder besuchen sie.

Alle Aktionen in einer vollkommen freien Gesellschaft⁴ wären an einen *Vertrag* gebunden. Zum Beispiel ist Diebstahl zur Zeit ein Verbrechen, weil es die Legislatur so sagt. Ein weitsichtiger Arbeitgeber weiß, dass wenn ich von seiner Firma stehle, er den Staat benachrichtigen kann, der mich bestrafen wird.

Aber in einer staatenlosen Gesellschaft gäbe es weder einen legislativen Gesetzkörper noch staatliche Gerichte oder die Polizei. Nichtsdestotrotz, wären Arbeitgeber weiterhin an Diebstahlschutz vor ihren Angestellten interessiert. Deswegen würde der Arbeitgeber seinen Mitarbeiter ein Dokument unterschreiben lassen⁵, dessen Bestimmungen ungefähr dem Wortlaut *„Ich verspreche nicht von der Acme Firma zu stehlen. Wenn ich beim stehlen erwischt werde, insofern es von der Schiedsgerichtsagentur X einwandfrei festgestellt wurde, werde ich die von der X Agentur als angemessen festgelegte Entschädigung zahlen“* entsprechen, bevor er ihn einstellt.

Wir erkennen sofort zwei Dinge in diesem Vertrag. Erstens, ist er vollkommen freiwillig; jegliches „Gesetz“, das den Angestellten bindet, wurde von ihm zuvor anerkannt.

4 Eine freie Gesellschaft ist dadurch definiert, dass alle Eigentumsrechte allgemein respektiert werden. Die Existenz des Staats – einer Institution die Zwang benutzt um sich *über* Eigentumsrechte hinweg zusetzen – schließt daher *Freiheit* aus.

5 Ich will schnell anmerken, dass das Gesetzesmarktsystem, das ich beschreibe, nicht vollständig mit den Visionen einiger anderer anarchokapitalistischen Schreiber übereinstimmt. Sie glauben, dass das „gerechte“ Eigentumsrechtssystem sich axiomatisch ableiten lässt, und dass ein objektiv gültiges Gesetz von privaten Firmen entdeckt und durchgeführt wird. Eine exzellente Einleitung zu diesem Thema findet sich in Linda und Morris Tannehills „The Market for Liberty“ (New York: Laissez-Faire Books, 1984); und Murray Rothbards „For a New Liberty“ (New York: Collier, 1978).

Zweitens, stellt die Existenz der Schiedsgerichtsagentur X Fairness und Objektivität in allen Streitigkeiten sicher.

Um das zu verstehen, könnt ihr euch einmal vorstellen, dass sie es nicht täte. Nehmt an, dass eine große Firma die Vermittler der Agentur X besticht, so dass faule Arbeiter (die sowieso gefeuert worden wären) fälschlicherweise von den Arbeitgebern der Veruntreuung verdächtigt werden, während die Agentur X immer „schuldig“ urteilt. Mit diesem Komplott könnte die große Firma ihre schlechten Angestellten vor ihrer Entlassung um Tausende von Dollars beschwindeln. Und da die unglücklichen Angestellten vorher zugestimmt haben, die Urteile anzuerkennen, können sie nichts dagegen tun.⁶

Aber bei einer näheren Betrachtung des Problems, ist es leicht zu sehen, dass ein solches Verhalten unklug wäre. Nur weil eine Schiedsgerichtsagentur auf eine bestimmte Art und Weise urteilt, heißt das nicht, dass jeder damit *einverstanden* ist, so wie auch viele sich über die skandalösen Urteile von *staatlichen* Richtern beschwerten. Die Presse würde sich auf die unfairen Verurteilungen herabstürzen, und die Kundschaft würde ihr Vertrauen in die X Agentur verlieren. Potenzielle Arbeitnehmer würden es sich zweimal überlegen für die große Firma zu arbeiten, so lange es notwendig ist, sich selbst der verdächtigen X Agentur auszuliefern.

Andere Firmen würden Stammkunden bei anderen, angeseheneren Schiedsgerichtsagenturen sein, und die Arbeitnehmer würden in Scharen zu ihnen strömen. Sehr bald würden die korrupte große Firma und die Schiedsgerichtsagentur X aufgrund ihres Verhaltens schwere finanzielle Verluste erleiden.

In einer Marktanarchie wären *alle* Aspekte des sozialen Umgangs von freiwilligen Verträgen „reguliert“. Spezialisierte Firmen würden wahrscheinlich Standardvorlagen anbieten, damit nicht jedes Mal neue Verträge erarbeitet werden müssen. Zum Beispiel wenn ein Kunde etwas in Raten bezahlen möchte, würde der Laden ihn eine Vorlage unterschreiben lassen, die ungefähr so lautet: „Ich akzeptiere die Bestimmungen der 2002er Ausgabe der von der Ace Rechtsfirma

⁶ Ein Beschwerdeprozess könnte in dem Schiedsgerichtsverfahren mit aufgenommen werden, aber dann könnte die große Firma diese Richter auch bestechen.

herausgegebenen Standardverfahren für Zahlungsaufschiebungen.“

Gutachten

In diesem System würden Rechtsexperten die „Landesgesetze“ entwerfen, *nicht* korrupte, unbeholfene Politiker. Und diese Experten würden durch einen offenen Konkurrenzkampf mit allen Wettbewerbern ausgewählt werden. Zur Zeit kann man Standardanleitungen zum Schreiben von Seminararbeiten oder englischsprachige Wörterbücher kaufen. In diesen Bereichen sind keine staatlichen „Experten“ notwendig. Genauso wäre es mit privatrechtlichen Verträgen. Jeder kennt die „Regeln“ der Grammatik, so wie auch jeder wissen würde, was „rechtlich“ ist und was nicht.

Mord

Natürlich wäre eine der grundsätzlichen Abmachungen in jeder vertraglichen Vereinbarung – egal ob es darum geht ein Einkaufszentrum oder eine Genossenschaft in der Nachbarschaft zu betreten – ein festes Mordverbot. In anderen Worten ausgedrückt, würden alle derartigen Verträge eine Klausel enthalten, die besagt: „Wenn ich des Mordes schuldig gesprochen werde, erkläre ich mich einverstanden damit y-Millionen Dollar an die Hinterbliebenen des Verstorbenen zu zahlen.“ Sicherlich würde niemand so einen Vertrag unterschreiben, wenn er nicht sicher wäre, dass die angewandten Prozessverfahren von einer starken Unschuldsvermutung ausgehen. Niemand würde eines Mordes schuldig gesprochen werden wollen, den er nicht begangen hat.

Andererseits, müsste die Vorgehensweise so festgelegt werden, dass die Wahrscheinlichkeit schuldige Angeklagte auch zu überführen, immer noch hoch genug ist. Schließlich will ja niemand in einem Einkaufszentrum shoppen, in dem Mord nicht bestraft wird.

Und weil *alle* Verträge dieser Art solche Klauseln beinhalten würden (außer in sehr exzentrischen Gebieten, die von sehr abenteuerlustigen Menschen aufgesucht werden), könnte man sagen, dass Mord in der ganzen anarchistischen Gesellschaft „illegal ist“, obwohl die Beweislage und Bestrafungen sich in jedem Gebiet unterscheiden können.

Aber das ist auch in unserem jetzigen System nicht anders⁷, und niemand zweifelt daran, dass Mord in den Vereinigten Staaten illegal ist.

7 Zum Beispiel haben nicht alle Staaten die Todesstrafe.

Rentabilität als Standard

Das schöne an diesem System ist, dass die miteinander im Wettbewerb stehenden Wünsche von jedem einzelnen mit einberechnet werden. Der Markt löst dieses Problem jeden Tag, bezogen auf andere Güter und Dienstleistungen. Zum Beispiel wäre es sehr praktisch für Kunden, wenn ein Delikatessengeschäft 24 Stunden am Tag geöffnet hätte. Andererseits, wären solch lange Schichten sehr unangenehm für die *Arbeiter*. Also muss der Markt mittels des Gewinn-Verlust-Tests bestimmen, wie lange die „richtige“ Arbeitszeit sein sollte.

Genau auf die selbe Art und Weise würden überzeugende Regeln in einem Privatrechtssystem ermittelt werden. Weil sich jeder vertraglich den Urteilen einer bestimmten Schiedsgerichtsagentur unterwirft, wäre ein guter Ruf, d.h. als objektiv und fair gegenüber den Angeklagten bekannt zu sein, zwingend notwendig. Von der anderen Seite betrachtet, würden die Besitzer von Läden, Firmen, Autovermietungen, etc. auch über Entschädigungsmittel für den Fall eines Diebstahls verfügen wollen, also können die Schiedsgerichtsagenturen auch nicht *zu* milde sein. So wie die Arbeitszeit des Ladens ermittelt wurde, wird man sich auch der besten rechtlichen Verfahrensweise durch den Gewinn-Verlust-Test annähern. Vielleicht gäbe es Juries, vielleicht auch nicht. Wir können das nicht im Vorhinein sagen, so wie wir auch nicht *a priori* festlegen können, wie viele Dreiräder dieses Jahr produziert werden „sollten“; wir lassen automatisch den Markt darüber entscheiden.

II. VERSICHERUNGEN

Das oben beschriebene vertragliche System scheint gut zu funktionieren, außer für ein quälendes Problem: Wie können es sich die Leute leisten diese ungeheuerlichen Geldstrafen zu zahlen? Angenommen, jemand unterschreibt ein Stück Papier und verpflichtet sich seinem Arbeitgeber eine Entschädigung zu zahlen, wenn er beim Stehlen erwischt wird. Aber angenommen, er stiehlt trotzdem, und wird von der Schiedsgerichtsagentur für schuldig befunden, obwohl er kein Geld hat. Was dann?

Naja, wie funktioniert unser heutiges Fahrzeugschadensystem? Zur Zeit ist es so, dass ich eine feste Strafe zahlen muss, wenn ich in ein anderes Auto

hineinfahre. Eher gesagt, mein *Versicherungsunternehmen* tut das.

Genauso wäre es mit allen Schadensersatzforderungen und Verbrechen in dem System, das ich beschrieben habe. Ein Versicherungsunternehmen würde als Garantiegeber (oder Mitunterzeichner) der Verträge des Klienten mit anderen Firmen auftreten. So wie eine Bank Experten benutzt, um das Geld der Anleger effizient an Kreditnehmer zu verleihen, so würden auch die Experten des Versicherungsunternehmens die involvierten Risiken eines bestimmten Klienten ermitteln (besser ausgedrückt: die Wahrscheinlichkeit, dass er oder sie den Vertrag durch Mord oder Diebstahl verletzt) und einen angemessenen Beitrag berechnen. Daher müssten andere Firmen nicht allen ihren Kunden und Angestellten auf die Finger schauen; die einzige Aufgabe der Firma wäre es, sicherzustellen, dass alle ihre Geschäftspartner von einem anerkannten Versicherungsunternehmen unterstützt werden.

Und warum sollte sich eine Person mit kriminellen Vorlieben um sein Versicherungsunternehmen kümmern wollen? Nun, wenn er seine Beiträge nicht mehr bezahlt, wird sein Versicherungsschutz fallen gelassen. Und wenn es niemanden gibt, der seine Verträge garantiert, wird es kaum jemanden geben, der mit ihm zusammenarbeiten möchte. Man würde ihn nicht einmal anheuern oder ihm zutrauen einen Chinashop zu durchstöbern, weil es keinen rechtlichen Rückhalt für den Fall gibt, dass er etwas „Kriminelles“ anstellt. Um in der Gesellschaft zurechtzukommen, wäre es extrem nützlich, seinen Versicherungsschutz immer aufrecht zu erhalten. Und *das* bedeutet, es wäre im größten Interesse eines jeden, sich aus krimineller Aktivität herauszuhalten, da das der einzige Weg wäre seine Beiträge niedrig zu halten.

Zugegebenermaßen erscheinen diese Argumente abstrus. Aber sie sind nicht weiter hergezogen als das moderne Kreditkartensystem. Man kriegt gigantische Kreditlinien im Vorfeld eingeräumt, manchmal nur durch ausfüllen eines Formulars, und es ist extrem einfach sich am Kreditkartenbetrug zu beteiligen. Ein Verschwender kann eine riesige Rechnung auflaufen lassen und sich einfach weigern sie zu zahlen, dennoch wird ihm kein physischer Schaden zugefügt. Trotzdem verhalten sich die meisten Menschen *nicht* so verantwortungslos, weil sie nicht ihre Bonität ruinieren wollen. Wenn sie es tun, wissen sie, dass sie für immer von diesem wundervollen Mittel der kapitalistischen Gesellschaft

abgeschnitten sein werden.

III. GEFÄNGNISSE

Wir haben jetzt die theoretische Basis für ein System des freiwilligen, vertraglichen Gesetzes zugrunde gelegt, das sogar in einer Gesellschaft von egoistischen aber letztlich rationalen Menschen funktionieren würde.

Aber wie steht es mit den wirklichen Härtefällen aus? Was ist mit dem unverbesserlichen Bankräuber oder dem tollwütigen Axtmörder? Sicherlich wird es immer abwegige unsoziale Individuen geben, die aufgrund von Arglist und Ignoranz die Anreize durch niedrigere Versicherungsbeiträge vernachlässigen und Verbrechen begehen. Wie könnte die Marktanarchie mit solchen Menschen umgehen?

Erinnert euch zunächst einmal, dass sich in einer völlig libertären⁸ Gesellschaft jeder zu jedem Zeitpunkt auf Privateigentum befindet. Dadurch könnte gegenüber Kriminellen Gewalt ausgeübt werden, ohne ihre natürlichen Rechte zu verletzen.

Zum Beispiel könnte der Vertrag⁹ eines Kinos folgende Bestimmung enthalten: „Wenn ich eines Verbrechens durch eine angesehene Schiedsgerichtsagentur [die im Anhang aufgelistet werden] schuldig gesprochen werde, befreie ich den Kinobesitzer von jeglicher Haftung, falls bewaffnete Männer mich von seinem Grundstück entfernen werden.“

Also ist es selbst in einer völlig freiwilligen Gesellschaft kein Widerspruch Gewalt auszuüben, um einen Rechtsbrecher gefangen zu nehmen. All diese Handhabungen wären von den Schuldigen selbst zuvor autorisiert worden.¹⁰

8 In diesem Kontext impliziert libertär die Anerkennung von „natürlichen“ Rechten. Das ultimative Kredo eines jeden Libertären ist das Nicht-Aggressions-Prinzip, also so wie der Name sagt, bedeutet es, dass es unrechtmäßig ist, Gewalt zu initiieren. Obwohl eine Marktanarchie wie ich sie beschreibe nicht auf dem Libertarismus beruht, behaupte ich, dass sie zum größten Teil mit dieser Philosophie übereinstimmt. Abweichungen zwischen den beiden sind, glaube ich, die Schwachpunkte der libertären Position.

9 Auch wenn die Vereinbarung nicht jedes Mal unterschrieben wird, würde die Vereinbarung implizit verstanden werden.

10 Natürlich wäre es für einen Grundstücksbesitzer auch grundsätzlich gerechtfertigt, jemanden der plötzlich in sein Haus hereinplatzt, mit Gewalt zurückzudrängen, ohne vorher einen Vertrag mit

Aber wo sollen diese Tunichtgute hingebraucht werden, wenn man sie einmal unter „Gewahrsam“ gebracht hat? Es würden sich spezialisierte Firmen entwickeln, die Hochsicherheitsanlagen ähnlich den heutigen Gefängnissen anboten. Allerdings würden sie in einer Marktanarchie miteinander konkurrieren, um die *Kriminellen anzulocken*.

Vergesst nicht: Kein Versicherungsunternehmen würde für einen Serienmörder bürgen, wenn er sich für einen Job bei der lokalen Bibliothek bewirbt, aber sie *würden* sich ihm annehmen, wenn er einverstanden wäre, in einem gesicherten Gebäude unter strenger Prüfung zu leben. Das Versicherungsunternehmen würde sicherstellen, dass das „Gefängnis“ gut geführt wird. Trotz allem wäre schließlich das Versicherungsunternehmen zur Verantwortung herangezogen, falls die Person flüchtet und wieder mordet, da sie sich verpflichten, jeden Schaden den ihre Klienten verursachen, zu erstatten.

Andererseits, gäbe es in so einem System keine ungerechtfertigte Grausamkeit gegenüber den Gefangenen. Obwohl sie keine Chance haben zu entkommen (im Gegensatz zu staatlichen Gefängnissen), würden sie nicht von sadistischen Wärtern zusammengeschlagen werden. Wenn sie es würden, würden sie einfach zu einem anderen Gefängnis wechseln, so wie Reisende zwischen Hotels wechseln, wenn die Mitarbeiter unhöflich sind. Noch einmal, den Versicherungsunternehmen ist es egal *welches* Gefängnis seine Klienten aussucht, so lange ihre Inspektoren festgestellt haben, dass er nicht fliehen werden kann.

IV. ZWEIFEL

Obwohl das vorgeschlagene System des Gesetzesmarkts oberflächlich gesehen schlüssig und durchführbar scheint, wird es sicherlich Skepsis hervorrufen. Um der Kürze willen, werde ich mich mit einigen häufigen (und gerechtfertigten) Bedenken auseinandersetzen.¹¹

ihm abzuschließen. Obwohl diese Vertragsverletzung einseitig erscheinen mag, würde es wenigstens kodifiziert und bekannt gemacht werden. Spätere Kapitel werden sich mit dem Problem des erstmaligen Aufstellens von Grundstücksgrenzen beschäftigen.

¹¹ Viele dieser Kritikpunkte sind durch ertragreiche Diskussionen mit Matt Lasley, David Pinholster, Chris Redwood, Stephen Carville, Stephan Kinsella und Dan Mahoney entstanden. Dennoch spiegeln diese Vorwürfe nicht unbedingt die persönlichen Ansichten dieser Denker wieder.

„Was ist mit jemandem, der gar keine Versicherung hat?“

Wenn ein Individuum keinen Versicherungsschutz besitzt, dann hätten andere Menschen keine Garantie dafür, dass sie ihre Schadenersatzansprüche ausgezahlt bekommen, wenn es ihr Eigentum zerstört oder stiehlt. Dieser Unversicherte würde deshalb mit Argwohn beobachtet werden, es sei denn, es geht um einzelne Transaktionen bei denen es um geringe Summen geht. Es wäre wahrscheinlich nicht möglich, dass diese Individuen einen Vollzeitjob zu bekommen, ein Bankkredit oder gar eine Kreditkarte erlangen könnten. Viele Wohn- und Geschäftsgegenden würden wahrscheinlich eine gültige Versicherungspolice verlangen, bevor sie jemanden zu ihrem Privatbesitz hereinlassen.¹² Wir sehen also, dass diejenigen ohne Versicherungen eindeutig schlechter dran wären, da ihre Bewegungsfreiheit signifikant verringert wäre. Zur selben Zeit jedoch, wären die Preise, zumindest für eine einfache Vertragsversicherungspolice, für Menschen ohne eine kriminelle Vergangenheit ziemlich niedrig.¹³

Es würden also nicht besonders viele Menschen ohne diese Art von Versicherung herumlaufen. Es stimmt, dass es immer noch manche Menschen geben würde, die Verbrechen begehen, keinen Versicherungsschutz besitzen und dadurch dann den Schaden nicht begleichen können. Solche Fälle gibt es jedoch unter *jedem* Rechtssystem.

12 Solch eine Aussage erinnert an die schrecklichen Checkpoints und gemeinen Sicherheitskräfte die einen nach Personalpapieren durchsuchen, wie man es in despotischen Regimen erwarten würde. Wie auch immer, staatliche Missbräuche sollten die gerechtfertigten Sorgen der Eigentumsbesitzer nicht in Verruf geraten lassen. Wie Hoppe auf bemerkenswerte Weise aufgezeigt hat, besitzen Individuen keine universelle „Bewegungsfreiheit“. Wenn Straßenbesitzer den Zugang beschränken wollen, dann ist das allein deren Entscheidung. Ebenso sollte es in einer etablierten anarchistischen Gesellschaft nicht zum Standard werden, bei jedem Laden seinen Ausweis vorzeigen zu müssen. Genauso wie es heute üblich ist, keinen Arbeitsvertrag aufzusetzen, wenn die Nachbarskinder den Rasen mähen wollen.

13 Um es nochmal zu wiederholen, unter diesem System würde jeder eine Mordversicherung abschließen. Genauso wie heutzutage Chirurgen eine Versicherung gegen Fehlbehandlungen abschließen, so wird die Versicherungsagentur das Eigentum ihrer Klienten verpfänden, um die Opfer ihrer Klienten zu entschädigen. Weil die Wahrscheinlichkeit, für ein durchschnittliches Individuum (ohne kriminelle Vorgeschichte) als Mörder verurteilt zu werden, sehr gering ist, werden die Preise entsprechend niedrig sein. Wenn die Versicherungsmathematiker ausrechnen, dass die Chance als ein Mörder verurteilt zu werden 1 zu 1 Million beträgt, und die durchschnittliche Summe, die die Versicherung als Entschädigung für Mord zahlen muss, bei 10 Millionen Dollar liegt, dann müsste die Versicherung nur etwa 10 \$ pro Jahr berechnen, um die rentable Zone zu erreichen.

Sobald jemand (ohne Versicherung) ein schwerwiegendes Verbrechen begangen hat, würde er dennoch von Kriminalbeamten gesucht, genauso wie unter einem staatlichen System. Wenn diese (um einiges effizientere) privaten Kriminalbeamten den Schuldigen auf einem Stück Land finden würden, dann hätten diese Beamten das volle Recht ihn zu verhaften.¹⁴

"Kriegführende Sicherheitsagenturen"

Kritiker verwerfen oftmals privat herausgebildetes Recht, weil sie behaupten, dass Streitigkeiten zwischen den Vollstreckungsagenturen zu Kampfhandlungen führen würden, obwohl das zwischen Staaten ständig passiert! In Wahrheit sind die Anreize für eine friedliche Lösung in einer Marktanarchie viel größer als im heutigen System. Krieg ist sehr teuer und private Firmen passen viel besser auf die Vermögen ihrer Kunden auf, als es staatliche Bedienstete tun. In jedem Fall würde, derjenige, der sich an einem Krieg beteiligt, wie jeder andere Mörder auch behandelt werden. Im Gegensatz zu staatlichen Soldaten würden private Söldner keine speziellen Privilegien erhalten, wenn es darum geht, Gewalt entschuldigen zu können. Die Agenturen die Recht *interpretieren* sind nicht notwendigerweise die selben Agenturen, die Recht *vollstrecken*. Es gibt keinen Grund sich Sorgen zu machen, dass Kämpfe zwischen privaten Vollstreckungsagenturen stattfinden¹⁵, jedenfalls nicht mehr als zwischen der Army und der Navy.

Würden die Mafia oder andere Räuberbanden nicht einfach den Staat ersetzen?

Es ist ein Paradoxon, dass die Angst vor kriminellen Banden und der Mafia die Menschen in die Arme des Staates treibt, welcher eindeutig die "bestorganisierte" kriminelle Organisation in der Geschichte darstellt und selbst wenn es stimmen würde, dass es unter einer Marktanarchie zu

14 Wie in Abschnitt III erklärt wurde, würden die meisten Eigentumsbesitzer eine Klausel unterschreiben, in der sie sich bereiterklären, all ihre *Gäste*, die von einer Schiedsgerichtsagentur mit gutem Ruf gesucht werden, herauszugeben.

15 Diese Behauptung gilt nicht für private Rechtssysteme, in denen Agenturen einseitig irgendjemanden bestrafen, der ihren Klienten Schaden zufügt (erörtert durch andere Anarchokapitalisten). In solch einem System, würde das Fehlen eines Monopolisten für ein weiteres theoretisches Problem sorgen, dem sich die Verfechter eines Privatrechtssystems stellen müssten. Nichtsdestotrotz gibt es auch hier große Anreize, diese Streitigkeiten friedlich zu regeln.

Schutzgeldzahlungen kommen würde und die Menschen ab und zu in Aufruhr gebracht wären, dann wäre dies ein Tropfen auf den heißen Stein, verglichen mit der Besteuerung und den unzähligen Kriegstoten, die durch den Staat entstanden sind. Selbst wenn dies für manche zu viele Zugeständnisse darstellt, die Mafia erhält ihre Stärke durch den Staat, nicht den freien Markt. Jede Unternehmung die traditionell mit organisiertem Verbrechen zu tun hat – illegales Glücksspiel, Prostitution, Kredithaie, Drogenverkauf – ist verboten oder zumindest stark reguliert durch den Staat.¹⁶ In einer Marktanarchie würden wirkliche Profis den skrupellosen Wettbewerbern den Rang ablaufen.

"Deine Versicherungsagentur würde zum Staat werden!"

Im Gegenteil, die privaten Firmen, welche ein Justizwesen bereitstellen, würden viel weniger Macht unter einer Marktanarchie besitzen, als der Staat heutzutage.

Am offensichtlichsten wird dies, da die Versicherungsagenturen nicht die Macht haben, Steuern zu erheben oder „Dienstleistungen“ zu monopolisieren. Wenn eine bestimmte Versicherungsagentur sich weigern würde, legitime Ansprüche auszuzahlen, würde sich das schnell herumsprechen und die Marktteilnehmer würden dies berücksichtigen, wenn sie weiterhin Geschäfte mit dieser unehrenhaften Agentur machen.¹⁷

Die Angst dass private Individuen Politiker ersetzen würden, übersieht den wahren Grund für das staatliche Übel. Im Gegensatz zu feudalen Monarchen, haben demokratische Herrscher kein Eigentum an den Ressourcen, (inklusive der menschlichen) die sie kontrollieren. Ihre Amtszeit (und damit die Kontrolle über diese Ressourcen) ist sehr ungewiss. Aus diesem Grund scheren sich Politiker und Staatsbedienstete nicht besonders darum den (Markt-)Wert der Objekte in ihrem Zuständig-

16 Die Mafia erhält ihr Stärke außerdem durch Gewerkschaften, welche in ihrer heutigen Form alles andere als freiwillige Organisationen darstellen.

17 Es mag sein, dass die Versicherungsagenturen von heute bürokratisch und anmaßend sind. Aber ich denke, dass es mehr mit ihrer Nähe zum staatlichen Rechtssystem zu tun hat, als dass Versicherungsagenturen von Natur aus so sind. Ja, Versicherungen mögen es nicht Schäden zu zahlen, doch Menschen mögen es ebenfalls nicht, täglich zur Arbeit zu gehen. Das bedeutet nicht, dass der freie Arbeitsmarkt kein funktionsfähiges System darstellt. Wenn Menschen faul sind, dann werden sie gefeuert und wenn eine Versicherung nicht ihre Verträge einhält, dann wird sie früher oder später Pleite gehen.

keitsbereich zu erhalten. Aktionäre einer privaten Unternehmung haben jedoch ein Interesse daran, das beste Personal und die besten Strategien zu verwenden, um die Rentabilität des Unternehmens zu maximieren.

All die Gräueltaten des Staates – erdrückende Besteuerung, Polizei-brutalität, totaler Krieg – sind nicht nur ungeheuerlich, sondern auch extrem ineffizient. Es wäre niemals profitabel für eine anarchistische Versicherung oder für ein Rechtssprechungsunternehmen die Vorgehensweise des Staats nachzuahmen.¹⁸

Kinder

Die Frage der Kinder ist eine der schwierigsten. Als erstes steht fest, dass besorgte Eltern, natürlicher nur die Schulen, Apartments oder Häuserkomplexe wählen würden, bei denen sie sich sicher sein können, dass das Personal auch gut ausgebildet ist und die Sicherheit der Kinder gewährleistet wird. Neben diesen Mindeststandards könnten Dinge wie Kindesmissbrauch oder Vernachlässigung in Eheverträgen geklärt werden. Da die Ehe nun mal eine Partnerschaft zwischen 2 Menschen darstellt, werden vernünftige Paare ihre Vorstellungen, Vorteile und Pflichten bezüglich der Ehe in diesem Vertrag festhalten. Wenn zum Beispiel die Ehefrau ihre Karriere aufgibt, um die Kinder des Ehemanns großzuziehen, dann kann vertraglich festgelegt werden, dass der Ehefrau eine finanzielle Entschädigung bei Auflösung der Partnerschaft zusteht. Eheverträge könnten außerdem die Strafen bei Missbrauch der Kinder festlegen.¹⁹

Ein weiterer Punkt ist die verbesserte Rolle der Adoption in einer freien Gesellschaft. So verrückt es klingen mag, aber es würde einen funktionierenden "Baby-Markt" geben, auf welchem Sorgerechte an den

18 Um das Argument mal durchzuspielen, lasst uns annehmen das jeder sein Land an einen einzelnen Menschen verkauft hat und dieser nun der Grundstückseigentümer einer gesamten Bevölkerung ist (was recht unwahrscheinlich ist). Weiterhin nehmen wir an, dass jeder zugestimmt hat, dem Vermieter das Recht der "Besteuerung" zu geben. Selbst wenn es so kommen würde, der Eigentümer würde die Steuer niemals über den "Laffer-Punkt" setzen, d.h. den Punkt an dem seine Einnahmen durch Steuern am höchsten sind. Weil der Staat jedoch nicht nur von monetären Motiven getrieben wird, respektiert er auch nicht diese logische Regel.

19 Das würde natürlich nur funktionieren, wenn ein Ehepartner sich um die Gesundheit der zukünftigen Kinder Sorgen macht. Es würde für die meisten Fälle ausreichen, da nur wenige Paare davon träumen, misshandelnde Eltern zu werden.

Meistbietenden verkauft werden würden.²⁰ Obwohl das extrem erscheint, dieser Markt würde die Misshandlung von Kindern verringern. Im Endeffekt würden Eltern, die ihre Kinder vernachlässigen oder misshandeln, ihr Kind weggeben, während andere Menschen sich liebend gerne um die Kinder kümmern wollen und bereit sind, dafür einen Geldbetrag zu zahlen.²¹

Das kontroverse Thema Abtreibung würde, wie jeder andere Konflikt, ebenfalls durch miteinander im Wettbewerb stehende Firmen, die sich den Wünschen ihrer Kunden am besten anpassen, geregelt werden. Die Leute, die genug verärgert über Abtreibungen sind, könnten eine geschlossene Gesellschaft gründen, in der sich jedes Mitglied dazu verpflichtet, keine Abtreibungen durchzuführen und jeden der eine Abtreibung vornimmt, anzuzeigen.²²

Eigentumsregistrierung

Wer würde Eigentumstitel in einer Marktanarchie festlegen? Wenn jemand Geld für ein Haus bezahlt, wer garantiert ihm dann, dass er das Haus rechtmäßig erworben hat? Das ist ein komplexes Thema und ich werde keine Einzelheiten nennen können, weil die Marktlösung von den Umständen des einzelnen Falles abhängt und das bedarf der rechtlichen Expertise einer ganzen Gemeinschaft.²³ Ich kann jedoch ein paar allgemeine Bemerkungen dazu anbieten.

Egal wie abstrakt oder metaphysisch die Natur des Eigentumsrechtes ist, das Ziel öffentlicher Eigentumstitel ist ziemlich nutzenorientiert. Sie sind nötig, um es Individuen zu erlauben effizient und koordiniert mit einander zu interagieren. Spezialisierte Firmen (womöglich abgetrennt von den Schiedsgerichtsagenturen), würden Bücher über das Eigentum einer bestimmten Personengruppe oder eines bestimmten Gebietes führen.

20 Ich umgehe absichtlich die Frage ob Kinder ihren Eltern "gehören". So lange ein Kind freiwillig bei den Eltern bleibt und "unter ihrem Dach" leben möchte, können die Eltern ihre eigenen Regeln aufstellen. Es tritt ein Problem auf, wenn das Kind wegläuft und nicht wiederkommen möchte. Ich persönlich denke, dass es richtig ist, dass, wenn das Kind für sich selbst sorgen kann, die Eltern das Kind nicht dazu zwingen dürfen, bei ihnen Zuhause zu leben.

21 Diese freiwilligen Lösungen würden um einiges besser funktionieren, als das heutige staatliche System, in dem schlecht informierte, oft selbstgerechte "Sozialarbeiter" Familien auseinanderreißen und Kinder in schreckliche Kinderheime oder Pflegefamilien stecken.

22 Das würde die Menschen natürlich nicht davon abhalten, eine Gemeinschaft zu gründen, in der Abtreibungen legal sind.

23 Mein Standpunkt mag wackelig erscheinen, aber stellt euch einen kubanischen Ökonomen vor, der Castro rät den Sozialismus zu beenden und einen freien Markt zuzulassen. Muss der Ökonom im voraus wissen, ob und wie viele Einkaufszentren existieren werden?

Eigentumstitel würden wahrscheinlich über ein komplexes hierarchisches Netz aus solchen Firmen geregelt.²⁴

Die Angst vor kriminellen Sicherheitsagenturen, die sich einseitig zu rechtmäßigen Eigentümern erklären, ist komplett unbegründet. In einer Marktanarchie würden die Firmen, die Eigentumstitel publizieren, nicht die selben Firmen sein, die diese Eigentumsrechte durchsetzen. Außerdem würde der Wettbewerb zwischen den Firmen zu *echten* Verfahrenskontrollen führen. Wenn eine Firma anfangen würde die allgemein anerkannten Normen zu verletzen, welche sich auf dem Markt herausgebildet haben, würde diese Firma schnell bankrott gehen, genauso wie ein Hersteller von Wörterbüchern pleite gehen würde, wenn er Bücher mit ungenauen Definitionen anbietet.

"Tautologie"

Ein schlauer Kritiker könnte auf die Idee kommen, dass meine Vorschläge auf einem zirkulären Argument aufbauen: „Wie können Leute Verträge benutzen um Eigentumsrechte zu definieren, wenn ein System von Eigentumsrechten nötig ist, um feststellen zu können, welche Verträge Gültigkeit besitzen?“ Herr Müller kann Herrn Wagner sein Auto nicht für eine bestimmte Summe Geld verkaufen, wenn nicht *vorher* festgelegt worden ist, dass Herr Müller der rechtmäßige Besitzer des Autos ist (und Herr Wagner der rechtmäßige Besitzer des Geldes).²⁵

Um die Lösung zu finden müssen wir das Problem in zwei Teile trennen. Als Erstes sollten wir fragen: „Könnte der freie Markt eine Grundlage für soziale Interaktion bieten?“ Ich glaube die vorangegangenen Abschnitte haben dies bereits demonstriert. Damit habe ich nachgewiesen, dass wenn die konkurrierenden Firmen ein Eigentumstitelsystem anerkennen würden, daher auch der Austausch dieser Eigentumstitel auf einer vertraglichen Grundlage basieren würde.

24 Eine Firma könnte zum Beispiel die Grundstückstitel einer bestimmten Stadt herausgeben und verwalten. Die Schlichtung von Streitereien zwischen Nachbarn über die Grundstücksgrenzen könnte sie wiederum an eine andere Firma abgeben, die sich auf diesem Gebiet spezialisiert hat.

25 Der kluge Leser wird erkennen, dass dieser Einwand – und seine Lösung – der Lösung des unendlichen Regresses in der Grenznutzenlehre der Geldnachfrage entspricht.

Nun stellen wir eine ganz andere Frage:

„Wie werden diese Titel *ursprünglich* definiert und verteilt?“

Das ist ein weitreichendes Thema und wird noch im nächsten Abschnitt behandelt. Aber um das Problem des zirkulären Arguments zu analysieren, wäre es am Besten, wenn wir das Vertragsrecht genauer betrachten.

Vertragsrecht ist ein Abzweig des Rechts, so wie Schadensersatzrecht oder Verfassungsrecht. Es wird verwendet um z.B. festzustellen ob ein Vertrag zwischen zwei Parteien gesetzlich bindend ist. Natürlich können wir nicht annehmen, dass das Vertragsrecht in einer anarchistischen Gesellschaft bereits etabliert ist, denn würde das nicht das zu Beweisende als bereits feststehend darstellen?

Nein. Die vertraglichen Vereinbarungen von Individuen würden allerhand Bestimmungen enthalten, welche auch in unserem heutigen Vertragsrecht angewandt werden. Eine Versicherung, welche beispielsweise einen Kunden vertritt, würde versprechen: „Wir werden die gesamten Schulden, die unser Klient bei Ihnen nicht bezahlt, begleichen, *unter der Bedingung dass die Verpflichtungen in einem gültigen Vertrag festgelegt wurden* und nachdem die Begrifflichkeiten durch die Standardvertragsrechtsbroschüre der Firma "Ace" festgelegt wurden.“

Dieses Broschüre würde möglicherweise Unterschriften mit schwarzer Tinte benötigen und notariell beglaubigt werden müssen, wenn es um große Summen geht.

Des weiteren könnte festgelegt werden, dass der Unterzeichner ein Mindestalter erreicht haben muss und ausreichend nüchtern war und nicht genötigt wurde den Vertrag zu unterschreiben.²⁶ Wie bei allen Elementen des privaten Rechts, werden alle genauen Regeln des Vertragsrechts durch die variierenden Wünsche der Marktteilnehmer festgelegt und damit dem Gewinn-Verlust-Test unterzogen.

Vergiss nicht, dass der *endgültige* Entscheider in jedem Fall ... der Richter ist. Es spielt keine Rolle wie dick die Gesetzesbücher sind oder wie

²⁶ Der Purist möge nun einwenden, dass diese Lösung unzureichend ist. Um ehrlich zu sein, gehe ich davon aus, dass die meisten Leute wissen, wie ein Vertrag funktioniert. Ich bekenne mich dessen eindeutig schuldig. Wie im Vorwort bereits erwähnt, ist der Sinn hinter diesem Essay nicht die ethische Überlegenheit des privaten Marktgesetzes zu beweisen, auch wenn manchmal normative Aussagen gemacht werden. Ich beschreibe hier nur die Welt, wie ich sie mir in einer Marktanarchie vorstelle. In einer solchen Welt, haben Menschen keine Probleme damit die Konventionen von Verträgen zu befolgen (auch ohne richtige philosophische Definitionen und Rechtfertigungen), genauso wenig wie Menschen ökonomische Theorien kennen müssen, um Geld benutzen zu können.

eindeutig die Präzedenzfälle sind, jedes Urteil wird letztendlich von der subjektiven Interpretation eines Schlichters oder Richter abhängen, der die Entscheidung fällen muss.²⁷

Wir dürfen nie vergessen, dass geschriebene Gesetze wertlos sind, solange sie nicht von kompetenten und unparteiischen Menschen angewendet werden. Nur in einem freiwilligen Wettbewerbssystem gibt es Hoffnung für richterliche Bestleistung.

Wie gelangen wir zur freien Gesellschaft?

Die Route zur freien Gesellschaft wird variieren, je nachdem wie die Geschichte der Region verlaufen ist. Es gibt auf keinen Fall einen Weg, der für alle Gebiete gleich angewandt werden kann. Der Weg, den die nordkoreanischen Marktanarchisten einschlagen werden, wird sich ohne Zweifel von dem in den USA unterscheiden. In Nordkorea könnten gewaltsame Umstürze der Unrechtsregime vorkommen und in den USA wäre eine stufenweise und friedliche Auflösung des Staates eine wundervolle Lösung. Ein Aspekt, den solche Revolution alle gemeinsam haben würden, ist eine mehrheitliche Zustimmung zur *totalen Anerkennung* von Eigentumsrechten.

Alle Gesellschaften, egal wie despotisch ihre Herrscher sein mögen, müssen einen gewissen Grad an Respekt für Eigentumsrechte aufweisen, selbst wenn dieser Respekt nur durch Gewohnheit und nicht durch intellektuelle Zugeständnisse der Bevölkerung entstanden ist. Alle Leute wissen, dass es ein Verbrechen ist jemanden zu vergewaltigen oder zu ermorden²⁸, selbst Vergewaltiger und Mörder wissen das.

Solch eine universelle, intuitive Wahrnehmung des Rechts würde die Basis für ein Privatrechtssystem bilden. Diese weitverbreitete Zustimmung

²⁷ In einem privaten Rechtssystem würde es immer noch öffentlich publizierte Gesetze und ein festhalten an vorhergehenden Urteilen geben, weil das für mehr Rechtssicherheit sorgt und zu einer einfacheren Vorhersage von Urteilen beiträgt, was sich die meisten Kunden wünschen.

²⁸ Natürlich ist das größte Problem von Anarchisten andere davon zu überzeugen, dass Mord immer falsch ist, selbst wenn ordnungsgemäß gewählte "Volksvertreter" diese Morde anordnen (im Namen der öffentlichen Sicherheit).

würde es erlauben detaillierte, vertraglich definierte Rechte zu entwickeln.²⁹ Der Prozess wäre durchgehend, so dass eine Stufe von kodifizierten Eigentumstitel und Rechten die Basis für die nächste Generation von Richtern und Studenten bilden würde, die dieses System nunmehr weiter ausbauen können.

Durchschnittliche Menschen verstehen die Verschwendung und Sinnlosigkeit von Konflikten, sie werden alles Erdenkliche tun um Kompromisse zu finden. Ein Beispiel hierfür ist der kalifornische Goldrausch. Trotz eines formal nicht vorhandenen Staates, haben die Neulinge die Eigentumsrechte der Goldgräber, die vor ihnen ankamen, respektiert. Um ein Beispiel aus moderneren Zeiten zu nennen, selbst bei spontanen Basketballspielen in den Innenstädten werden die offiziellen Regeln automatisch befolgt, obwohl es keinen Schiedsrichter gibt.³⁰

In einer Marktanarchie würden freie Individuen durch ihre Kundschaft bei konkurrierenden Rechts- und Versicherungsfirmen für ein humanes und gerechtes Rechtssystem sorgen. Die Individuen, welche durch ihr unsoziales Verhalten diesen Prozess behindern (indem sie auf eklatante Weise die Eigentumsrechte anderer Menschen verletzen), würden mit den zuvor genannten Methoden zurechtgewiesen werden.

29 Nehmen wir einmal an, dass die Verteilung dieses Buches jeden Einwohner der USA dazu veranlässt, Marktanarchist zu werden. Private Firmen würden entstehen, die Eigentumstitel aufschreiben würden und den Job übernehmen, den vorher der Staat inne hatte. Es wäre mehr als offensichtlich, dass die Menschen im Besitz ihrer Häuser (und Hypotheken), Autos, usw. bleiben würden. Dieses einfache Grundgerüst an Eigentum würde es dann erlauben, eine freiwillige vertragliche Lösung für komplexere Probleme zu finden, zum Beispiel für staatliche Sozialwohnungen (weil beide Parteien, Mieter und Steuerzahler, womöglich rechtmäßiges Eigentum an dem Haus beanspruchen könnten).

30 Der Leser könnte das für ein schlechtes Beispiel halten, weil ein Foul bei einem NBA-Spiel eher gepfiffen wird als auf einem Streeballplatz. Aber das ist der Punkt, es gibt trotzdem so etwas wie ein *Foul* und die *Regeln*, die selbst von den Missetätern anerkannt werden. Er wird bloß einfach verneinen, dass er ein Foul begangen hat. (Es würde auch niemand behaupten, er hätte mit seinem Wurf 10 Punkte verdient.) Die Marktlösung für eine solche Zweideutigkeit und Befangenheit wäre, bei Spielen die wichtig genug sind, die Kosten auf sich zu nehmen und einen Schiedsrichter zu engagieren, der das allgemein anerkannte "Recht" anwendet (welches sie ohne nachzudenken akzeptieren). Dadurch wird ersichtlich, dass man keinerlei gewaltsames Monopol gebrauchen muss, um dieses geordnete Ergebnis zu erhalten.

Rechtspositivismus?

Manche Leser wundern sich, wie ich einen Ersatz für das staatliche „Rechtssystem“ vorschlagen kann, ohne zuvor eine rationale Theorie zur Entstehung und Natur von Eigentumsrechten angeboten zu haben.

Die Antwort ist einfach. Ich habe keine solche Theorie. Nichtsdestotrotz könnte ich immer noch sagen, dass ein marktbasiertes System des privaten Rechts viel effektiver wäre, als die staatliche Alternative und dass die Standardeinwände gegen Anarchie unbegründet sind.

Es gibt ein weitverbreitetes Unbehagen darüber, ob man doch so etwas wichtiges wie Mordverbote „dem Markt überlassen darf“. Aber „der Markt“ ist nur eine Abkürzung für die Gesamtheit aller ökonomischen Interaktionen von frei interagierenden Individuen (also Menschen). Es dem Markt zu erlauben, Gesetze bestimmen zu lassen, bedeutet, dass niemand Gewalt benutzen kann, um seine Vision anderen aufzuzwingen.³¹

Mord ist nicht einfach nur falsch, weil es den Markttest nicht besteht; das ist Quatsch. Aber seine ihm innewohnende Immoralität findet *Ausdruck* durch die Marktteilnehmer. Wir können uns alle – vertraglich – darauf einigen, dass wir von Mord ablassen und uns den Entscheidungen eines Schlichters unterwerfen, sobald wir wegen eines solchen Vergehens angeklagt werden. Auf diese Art wissen wir, dass keine Rechte verletzt werden.

Nun nachdem wir eine solche Vereinbarung getroffen haben und sicher in unseren Leben sind, können wir die Philosophen und Theologen darüber streiten lassen, *warum* Mord falsch ist. Rechtsgelehrte bieten eine *a priori* Konstruktion eines gerechten Gesetzes an, die sicherlich ihren Platz in der Marktanarchie haben wird, am Ende könnten deren Abhandlungen die Entscheidungen der Richter beeinflussen. In diesem Essay will ich jedoch auf die Marktkräfte eingehen, welche das Privatrecht formen werden, nicht

³¹ Weil ich mich hier nicht für Pazifismus ausspreche, könnten diese Anschuldigungen von gewaltsamen Verhalten heuchlerisch scheinen. Trotzdem benötigt der Staat die Drohung mit Gewalt gegen *zugegebenermaßen unschuldige* Menschen. Wenn eine Person (die offensichtlich kein Verbrecher ist) eine Rechts- oder Versicherungsagentur aufbauen würde, die gegen das staatliche Monopol antritt, würde der Staat diese Person ins Gefängnis stecken.

auf den Inhalt eines solchen Privatrechts.³²

V. Anwendungen

Bis jetzt habe ich mich auf die kritischen Punkte in einer theoretischen Auseinandersetzung mit des Privatrechts konzentriert. Nun würde ich gerne die Vielseitigkeit eines solchen Systems anhand seiner Anwendung auf breitgefächerte Gebiete demonstrieren und es mit der staatlichen Alternative vergleichen.

Produktsicherheit

Einer der meistgenannten Einwände gegen puren *laissez-faire* Kapitalismus (*laissez-faire*: frz. 'lasst sie machen') ist, dass die Konsumenten in einem völlig deregulierten Markt den skrupellosen Geschäftsleuten vollkommen ausgeliefert wären. Uns wird gesagt, dass ohne die gutmütigen Herrscher unser Essen vergiftet, unsere Fernseher explodieren und unsere Apartments in sich zusammenstürzen würden.³³ Es stimmt, dass räumen die meisten dieser Leute ein, dass auf lange Sicht die unehrlichen Firmen Pleite gehen werden. Aber es müsste doch jemanden geben, der den Verkäufer eines tödlichen Hamburgers auf der Stelle bestraft, um auch nachfolgende Kunden schützen zu können.

Wie in anderen Bereichen des Gesetzes glaube ich, dass der Markt in diesen Fällen durch vertragliche Einigungen reagieren würde. Wenn ein Konsument etwas gekauft hat, würde eine Garantie auf der Verpackung stehen, z.B.: „Wenn dieses Produkt bei ihnen Schäden verursacht, die von

32 Eine Analogie könnte helfen, aus einer Vielzahl von Gründen stehe ich auf Kriegsfuß mit dem staatlichen Schulsystem und setze mich für seine sofortige Abschaffung ein. Ich bin ziemlich sicher, dass private Schulen exzellente Bildung für alle Kinder bereitstellen können, egal ob arm oder reich. Ich sage das, weil ich keine *a priori* Theorie für die richtige Bildung konstruieren kann. Trotzdem bin ich sicher, dass ein Marktsystem zu *besseren* Ergebnissen führt als die staatlichen Einrichtungen, auch wenn ich nicht die nötigen und hinreichenden Bedingungen für ein gutes Schulsystem nennen kann. Natürlich "*garantiert*" mir niemand, dass die Marktlösung optimal sein wird. Möglicherweise könnte es, wenn die Eltern in einer bestimmten Stadt böse oder dumm sind, zu einem (in unseren Augen) schrecklichen Lehrplan kommen, weil der Markt den Willen der Menschen berücksichtigt hat.

33 Ich stelle hiermit nebenbei klar, dass Fernseher *in der Tat* in der Sowjetunion explodiert sind. Und Apartments sind auch tatsächlich eingestürzt, z.B. nach einem schwachen Erdbeben in der Türkei, wo die Märkte auch staatlich reguliert werden.

einer anerkannten Schiedsgerichtsagentur bestätigt werden, werden dem Kunden folgende Schadenersatzforderungen zugesprochen (...) ."

Und genau so, wie Individuen von einer Versicherung unterstützt werden müssten damit jemand Handel mit ihnen betreibt, so müssten sich auch Firmen versichern, um mögliche Schadenersatzansprüche der Kunden begleichen zu können und Kunden anzulocken.³⁴

Wir sehen sofort, dass dieses System die Albtraumszenarien vermeiden kann, die von Anhängern staatlicher Regulierungen befürchtet werden. Lasst uns den Fall des Luftverkehrs betrachten. Die staatliche Luftfahrtbehörde (FAA) "*garantiert*" das Flugzeuge korrekt gewartet, Piloten ausgeruht sind, usw. damit sich die Kunden keine Sorgen über einen Flugzeugabsturz machen müssen. Im Gegensatz dazu, behaupten einige, dass die Passagiere in einem freien Markt alle Statistiken über Flugzeugabstürze auswerten müssten und Experten in Flugzeuginstandhaltung sein müssten, um die sicherste Airline wählen zu können.

Aber das ist absoluter Blödsinn. Das einzige, worauf ein Fluggast achten müsste, ist, dass er ein Flugticket kauft, auf dem geschrieben steht: „Wenn sie auf diesem Flug sterben sollten, dann wird unsere Airline ihren Hinterbliebenen X Millionen \$ zahlen". Nun, wenn die Versicherungen, die diese Verträge garantieren, Millionen Dollar verlieren, weil die Flugzeuge der Airline ständig abstürzen, wird diese Versicherungsagentur trainierte Leute einstellen, sorgfältige Wartungsarbeiten betreiben, usw. um dafür zu sorgen, dass so etwas nicht noch einmal passieren kann.

Sie werden zur Airline sagen: „Ja, wir werden weiterhin eure Verträge garantieren, aber *nur*, wenn ihr unseren Sicherheitsvorkehrungen Folge leistet, unseren Inspektoren erlaubt eure Flugzeuge zu kontrollieren, einen ausreichenden Standard bei der Einstellung eurer Piloten befolgt, usw. Sollten wir euch bei der Missachtung dieser Vereinbarung erwischen, werden wir eine entsprechende Strafzahlung verlangen."

Weil die Versicherungsagentur ihren Profit maximieren will, wird sie gerne für Vorkehrungen bezahlen, welche die zu erwartenden Schadenersatzforderungen von Flugzeugabstürzen drastisch verringert.

³⁴ Wenn ein Individuum gerne gefährlich lebt, stünde es ihm natürlich frei, einen Computer bei einer Firma zu kaufen, die keinen Versicherungsschutz besitzt. Aber wenn etwas schief läuft, wäre es um einiges schwieriger für ihn sein Geld wiederzubekommen. Deshalb wäre es für die meisten Menschen vorteilhaft, nur mit den Firmen zu handeln, die ihre Verträge durch eine angesehene Versicherungsgesellschaft versichern lassen.

Im Gegensatz dazu unser heutiges System: Die FAA stellt ebenfalls Richtlinien auf, aber haben sie wirklich Anreize, diese auch durchzusetzen?

Wenn ein Flugzeugabsturz stattfindet, bekommt die FAA *noch mehr Geld*, weil jeder sagen wird, dass der Crash zeigt, wie schrecklich doch der „freie Markt“ die Flugzeugindustrie koordiniert. Aufgeblähte staatliche Agenturen verschwenden *immer* Ressourcen, es wird dort zu viele Mitarbeiter im mittleren Management geben und nicht genügend Inspektoren. Am wichtigsten bei der Sache ist, dass es keine *Konkurrenz* gibt, an der man die FAA messen könnte. Irgendein schlecht ausgebildeter Mechaniker könnte eine großartige Idee haben, wie man die Flugsicherheit verbessern könnte, aber dank der bürokratischen Hürden der FAA würde die Implementierung Jahr(zehnt)e dauern.

Professionelle Lizenzierung

Nah verwandt mit der Produktsicherheit ist die professionelle Lizenzierung. Lasst uns zum Beispiel Mediziner nehmen.

Ohne den Staat, meinen viele, wären die meisten Patienten Quacksalbern ausgeliefert. Ignorante Konsumenten würden einfach zu irgendeinem Hirnchirurgen gehen, welcher den niedrigsten Preis verlangt, und würde dann auf dem Operationstisch geschlachtet werden. Um das zu verhindern, benötigt man einen wohlmeinenden Staat der Richtlinien erstellt, die mittels Waffengewalt garantiert werden, um die Menschen davon abzuhalten Arzt zu werden.

Das ist natürlich wieder absoluter Nonsense. Sehr wahrscheinlich würden freiwillige Organisationen auftauchen, die nur qualifizierte Doktoren aufnehmen. Besorgte Konsumenten würden dann nur die Ärzte aufsuchen, die einen guten Ruf genießen. Bevor man riskante Prozeduren durchführen lässt oder verschriebene Medikamente konsumiert, würden die Patienten eine vertragliche Zusage für Schadenersatzansprüche verlangen, falls ein Schaden durch die Behandlung entsteht. In diesem Fall sind es wieder die Versicherungen, die dafür sorgen, dass die Ärzte wirklich gut ausgebildet sind, weil sie sonst durch Schadenersatzklagen Millionen an Dollar verlieren würden. Daher würden die Standards ziemlich vorsichtig gewählt werden.

Solch eine Vorgehensweise ist ebenfalls wieder um einiges besser, als das heutige System. Heutzutage sorgt die Ärztevereinigung American Medical Association (AMA), die eigentlich nichts weiter ist als eine Ärztegewerkschaft, nur dafür, dass man extrem viele Schulen und Trainings besuchen muss, um die Anzahl der neuen Mediziner künstlich zu senken, damit die Gehälter der etablierten Ärzte hoch gehalten werden (und die Kosten für das Gesundheitswesen im Allgemeinen). Ohne ihr Monopol würde die AMA keine alternativen Heilmethoden wie Kräutermethoden mehr unterdrücken können und es wäre möglich die Allianz der großen Pharmaunternehmen, Krankenhäuser und dem Staat zu umgehen.

Man sollte außerdem verstehen, dass die Anreize für die Gesundheitsbehörde für Nahrungsmittel und Medikamente (FDA) wieder überhaupt nicht funktionieren. Wenn Menschen aufgrund eines Medikamentes sterben, welches die FDA zugelassen hat, dann wird der FDA die Schuld zugeschrieben. Aber wenn Menschen an Medikamenten sterben, welche die FDA *nicht* zugelassen hat, wird die FDA nicht dafür verklagt, sondern die Krankheit wird als Grund genannt. Deshalb werden konsequenterweise viele potentiell lebensrettende Medikamente den im Sterben liegenden Patienten verweigert. In einem wirklich freien Markt wäre es den Patienten möglich, jede Art von Medikament zu verwenden, welche sie gerne benutzen möchten.

Reglementierung des Waffenbesitzes

Ich nehme zur Kenntnis, dass viele Libertäre bestimmte Aspekte meines Systems als beunruhigend wahrnehmen. Ohne bedingungslose Garantien von abstrakten Rechten scheint es, als bestehe weiterhin die Gefahr, dass der Staat durch die Hintertür wieder herein geschmuggelt werden könnte.

Um nicht viel um den heißen Brei herum zu sprechen, werde ich direkt das beste Beispiel aufführen, das mir einfällt, um den Unterschied zwischen dem gewöhnlichen libertären Ansatz und meinem eigenen klarzustellen: die Reglementierung des Waffenbesitzes (engl.: gun control). Wie wir sehen werden, stimmt mein Ansatz nicht mit dem libertären Kredo überein, aber ich glaube trotzdem nicht, dass viele Libertäre es sofort abstoßend finden würden.

Die Standardargumente bezüglich der Reglementierung des Waffenbesitzes lauten folgendermaßen: Die Gegner sagen, die Einführung der Gun Control würde die Bevölkerung schutzlos Kriminellen ausliefern und die Staatsbürger von der Gnade ihrer staatlichen Herrscher abhängig machen; nur wenn jemand *tatsächlich* ein Gewehr gegen Unschuldige eingesetzt hat, darf das Gesetz einschreiten. Die Befürworter der Gun Control sind der Meinung, dass dies zu dogmatisch sei; sicherlich wären einige präventive Maßnahmen im Namen des öffentlichen Interesses gerechtfertigt.

So wie bei den meisten Debatten, die innerhalb des Kontexts eines staatlichen Justizwesens stattfinden, haben beide Seiten meiner Meinung nach berechnete Kritikpunkte. Sicherlich können wir dem Staat nicht den totalen Bevölkerungsschutz zutrauen, nachdem wir einmal entwaffnet wurden. Andererseits, fühle ich mich ein bisschen blöd, wenn ich dafür argumentiere, dass es jedem gestattet sein sollte, Atomwaffen bei sich zuhause zu bunkern. (Eine strikte Interpretation der vielen libertären Behauptungen würde genau das bedeuten.) Glücklicherweise erlaubt es uns das Privatrechtssystem, das ich gerade beschrieben habe, genau diesen offensichtlichen „Absichtskonflikt“ zu umgehen.

Wir haben bereits erläutert, dass die Strafen für Verletzung und Mord durch von Versicherungsunternehmen unterschriebene, vertragliche Zusicherungen festgelegt werden würden. Man erlaubt Joe Smith auf sein Grundstück, weil man weiß, dass er, wenn er jemanden verletzt, entweder direkt die Schäden bezahlen muss, oder sein Versicherungsunternehmen begleicht das für ihn. Das Versicherungsunternehmen verdient sein Geld, indem es angemessene Beiträge verlangt, die jedem individuellen Klienten zugeschnitten werden. Wenn Joe Smith bereits in der Vergangenheit für gewalttätige Handlungen als schuldig erachtet wurde, werden seine Versicherungsbeiträge dementsprechend höher sein.

Aber es gibt noch *weitere* Faktoren neben dem Verhalten, die ein Versicherungsunternehmen für die Berechnung der Beiträge in Betracht ziehen würde. Einer dieser Faktoren wäre zweifellos, was für Waffen der Klient bei sich zuhause aufbewahrt. Schließlich wird das Versicherungsunternehmen stark daran interessiert sein, ob Joe z.B. abgesägte Schrotflinten – geschweige denn Atomwaffen – in seiner Nähe aufbewahrt, weil sie, sagen wir, 10 Millionen Dollar an die Verbliebenen

von Joes Opfern zahlen müssten, falls er Morde begeht. Jemand der solche Waffen bei sich trägt, wird mit einer hohen Wahrscheinlichkeit andere verletzen wollen, weswegen dafür auch höhere Versicherungsbeiträge verlangt werden. Tatsächlich wäre das Risiko einen Klienten, der über Nuklearwaffen (oder chemische, biologische, etc.) verfügt, zu versichern, so hoch, dass überhaupt erst gar kein Schutz zur Verfügung gestellt wird.

Dieser Ansatz ist dem staatlichen stark vorzuziehen. Wahrhaftig gefährliche Waffen könnten nur von Leuten besessen werden, die es sich finanziell leisten können, so hohe Beiträge zu zahlen; Kinder könnten keine Bazooka beim lokalen Discounter kaufen. Andererseits müsste man sich nicht wie bei einer totalen *staatlichen* Waffenreglementierung auf Glatteis begeben. Wir müssten nicht darum fürchten, dass alle Handfeuerwaffen verboten werden könnten, da die Versicherungsunternehmen vom reinen Profitinteresse angetrieben werden, und die Kunden sogar mit niedrigeren Beiträgen belohnt werden würden.¹²

Wie bei allen Verträgen in dem von mir vorgestellten System, wären alle „Regulierungen“ freiwillig, wodurch keine libertären Prinzipien verletzt werden. Das Versicherungsunternehmen *zwingt* niemanden seine Bazookas abzugeben. Es sagt nur: Wenn du möchtest, dass wir deine Verträge mit anderen mitunterzeichnen, darfst du keine Bazooka haben. Die Versicherungsunternehmen sind die berechtigten Eigentümer ihres Geldes, und es liegt in ihrem Ermessen derartige Anforderungen zu stellen.¹³

Dies wäre einem staatlichen System, in dem keiner die Verantwortung für seine Taten übernehmen muss, moralisch überlegen. Wenn Politiker Waffen verbieten und dadurch tausende von Toten verursachen, passiert ihnen nichts. Aber wenn ein Versicherungsunternehmen unvernünftige

Anforderungen an seine Klienten stellt, werden sich diese an ein anderes

12 Falls das Versicherungsunternehmen meint, dass der private Besitz konventioneller Schusswaffen die Verbrechenshäufigkeit in dem Gebiet verringert [Anm. d. Übers.: was wiederum niedrigere Kosten für die Versicherung bedeutet].

13 Höhere Beiträge von Besitzern eines Waffenarsenals zu verlangen ist vergleichbar mit der heutigen Praxis: Fahrer die an Fahrsicherheitsübungen teilnehmen, oder auch Grundstücksbesitzer die ein Alarmsystem aufstellen, bekommen bestimmte Ermäßigungen. Wenn das Personal eines bestimmten Versicherungsunternehmens Angst vor Waffen hat, können sich Waffenbesitzer nach einem anderen Versicherungsunternehmen umsehen. [Anm. d. Übers.: Natürlich könnte sich auch ein Versicherungsunternehmen für Besitzer von „Massenvernichtungswaffen“ finden, doch die Marktteilnehmer in einer herrschaftsfeindlichen Gesellschaft würden die Klienten dieser Versicherung vom Handel ausgrenzen.]

Unternehmen wenden, und es wird schnell bankrott gehen.

Schwerverbrecher

Der unterstellte Kompromiss zwischen individueller Freiheit und öffentlicher Sicherheit wird vor allem in den Diskussionen über rechtliche „Formalien“ veranschaulicht. Konservative beschwerten sich gern über Fälle in denen berüchtigte Mörder von einem barmherzigen Richter freigesprochen werden, basierend auf der Tatsache, dass die Polizei sie zu Geständnissen gezwungen hat oder vergessen hat, ihnen ihre Rechte vorzulesen. Sozialdemokraten (wie Alan Dershowitz) antworten darauf, dass, obwohl diese Fälle unglücklich von statten gingen, sie trotzdem notwendig seien, um die Polizei im Einklang mit den Gesetzen zu halten.

So wie bei der Reglementierung des Waffenbesitzes, habe ich für beide Seiten Verständnis, und denke das mein System die Absurditäten beider Parteien umgehen kann. Um das nachzuvollziehen, nehmen wir einmal an, dass ein offensichtlich „schuldiger“ Mörder durch eine Laune der Natur technisch gesehen keine vertraglichen Bestimmungen verletzt hat. Oder, angenommen ein Richter – der sich durch exzellente Leistungen als Richter für Mordfälle ausgezeichnet hat – aus irgendeinem Grund ein skandalöses Urteil fällt, und einen Mörder trotz einer überwältigenden Beweislage unschuldig spricht.¹⁴

Weil er technisch gesehen freigesprochen worden wurde, müsste der Mörder keine Entschädigung an die Verbliebenen seines Opfers zahlen. Allerdings würden die in diesem Verfahren angewandten Regeln schnell überarbeitet werden, um eine Wiederholung eines solchen Vorfalls zu verhindern; private Unternehmen stehen bei negativer Berichterstattung unter viel größerem Druck als staatliche Monopolisten.

Es gibt einen weiteren bedeutenden Unterschied. In einem staatlichen System kann jemand, der wegen einer Formalie freigesprochen wird, ungeschoren davonkommen. Aber in einem Privatrechtssystem könnte das Versicherungsunternehmen des Mörders seine Beiträge erhöhen. Es würde keine Rolle spielen, ob der Klient tatsächlich eines Verbrechens schuldig gesprochen wurde; ihr einziges Anliegen wäre die Wahrscheinlichkeit

¹⁴ Ich betone, dass derartige Fälle unter *jedem* System passieren können. Trotzdem gestehe ich nichts durch das Zugeben solcher Möglichkeiten; viel mehr versuche ich die Stärke meines Ansatzes zu zeigen, indem ich seine *Reaktion* auf solche Fälle vorführe.

dafür, dass er *zukünftig* verurteilt wird, weil sie dann die Entschädigung bezahlen müssten.¹⁵

Diese Analyse löst auch das Bewährungsproblem. Obwohl die meisten Verbrechen eher eine finanzielle Entschädigung als eine Haftstrafe involvieren würden, gäbe es auch weiterhin Individuen, die zu gefährlich sind, um sie freilaufend zu lassen. Die Versicherungsunternehmen würden diese Schwelle festlegen. So lange ein Unternehmen sich bereit erklärt, für die Schäden, die ein Verbrecher in der Zukunft begehen könnte, zu zahlen, könnten ihn Leute für sich arbeiten lassen, ihn ein Zimmer mieten lassen, etc. Rehabilitation wäre daher im größten finanziellen Interesse der Versicherungsunternehmen, um ihren Versicherungspool um weitere Kunden zu erweitern.

Andererseits, würden wirklich gefährliche Individuen nicht auf „Bewährung“ freigelassen werden. Zur Zeit lässt der Staat Psychologen und andere „Experten“ darüber entscheiden, ob Vergewaltiger und Mörder wieder zurück auf die Straße gelassen werden. Da sie aber keine Verantwortung tragen müssen, testen diese Elfenbeinturmintellektuellen ihre Theorien auf Kosten der unglücklichen Opfer der Wiederholungstäter.¹⁶

15 Noch einmal, bei diesem Prozess werden keine Rechte verletzt. Es wird nicht viel mehr diskriminiert als es heute der Fall ist, z.B. müssen weiße Jugendliche höhere Autoversicherungsbeiträge als andere, auch wenn sie eine weiße Weste haben. Wir brauchen keine Ausgrenzung aller geistig gestörten Leute oder aller schwarzen Jugendlichen zu befürchten, weil diese Maßnahmen nicht profitabel wären. Wenn von einem einzelnen Individuum wirklich ein höherer Beitrag verlangt wird, als „verdient“, könnte er sich einfach ein ihm wohlgesinntes Versicherungsunternehmen aussuchen.

16 Wenn ich mir *America's Most Wanted* anschau oder Bücher lese, die erklären wie das FBI Serienmörder schnappt, bin ich immer wieder schockiert darüber, wie häufig es sich um auf Bewährung entlassene Mörder und Vergewaltiger handelt.

VI. FAZIT

Dieses Essay hat die Mechanismen eines völlig freiwilligen Gesetzesmarkts skizziert. Die überwiegende Idee ist, dass Wettbewerb und Verantwortung wahre Experten die wichtigen Entscheidungen des Justizwesens übernehmen lassen. Es ist ein etatistischer Mythos, dass Gerechtigkeit von einer einem Monopol innehabenden Institution der organisierten Gewalt geschaffen werden muss.

Zugegebenermaßen sind die Argumente in diesem Essay unvollständig; sicherlich wird noch mehr überlegt werden müssen, damit der Schritt zur Marktanarchie machbar sein kann. Indes bitte ich den Leser der Versuchung zu widerstehen, meine Ideen als „undurchführbar“ abzustößen, ohne zuerst zu erklären, in welchem Sinne das staatliche Justizwesen „funktioniert.“

Private Verteidigung

Nahezu jeder ist damit einverstanden, dass ein Staat notwendig ist, um die lebenswichtige nationale Verteidigung zur Verfügung zu stellen.

Vorurteilsfreie Menschen mögen sich ernsthaft mit den Argumenten für eine freie Gesellschaft anfreunden können, doch betrachten sie all die cleveren Entwürfe für eine anarchistische soziale Ordnung als hoffnungslos naiv in Anbetracht der Tatsache, dass eine auf freiwilligen Beziehungen beruhende Gemeinschaft nichts gegen den Angriff eines benachbarten Staats ausrichten könnte.

Dieses Essay verfehlt die Behauptung, dass diese weitverbreitete Ansicht komplett falsch ist. Der militärischen Verteidigung wohnt nichts inne, das nur vom Staat angeboten werden könnte. Der freie Markt kann sie günstiger und effizienter bereitstellen, als es der Staat jemals könnte. Es ist töricht und rücksichtslos zugleich, dem Staat den Schutz von zivilen Menschenleben und Eigentum zu überlassen. Private Verteidigungstruppen würden einen enormen Vorteil genießen, und in nahezu allen Vergleichen ihre staatlichen Kontrahenten demütigen.

I. VERSICHERUNGEN

In einer anarchistischen Gesellschaft, die sich der Unverletzlichkeit von Privateigentum und Verträgen widmet, würden Versicherungsunternehmen am ehesten Verteidigungsdienste beaufsichtigen.¹⁷ Um zu verstehen, wie dieser Markt funktionieren würde, ist eine Analogie angebracht.

Stellt euch eine große Stadt vor, die auf einer großen Verwerfungslinie liegt. Hin und wieder erleiden die Anwohner ein schweres Erdbeben,

¹⁷ Dies ist die meistverbreitete Ansicht unter anarchokapitalistischen Denkern. Siehe Linda und Morris Tannehill, *The Market for Liberty* (New York: Laissez-Faire Books, 1984); Murray N. Rothbard, *For a New Liberty* (New York: Collier, 1978); und Hans-Herrmann Hoppe, „The Private Production of Defense,“ *Journal of Libertarian Studies* 14:1 (Winter 1998-1999), besonders Seiten 44-42. Obwohl diese Denker einen durchführbaren Mechanismus für private Verteidigung skizziert haben, müssten Versicherungsunternehmen nicht unbedingt das tatsächlich benutzte Mittel in einer echten anarchistischen Gesellschaft sein: es könnte eine noch bessere Lösung vom Markt hervorgebracht werden, die noch niemandem eingefallen ist.

welches dutzende von Menschen tötet und Milliarden Dollars an Eigentumsschäden verursacht. Um mit den Risiken eines solchen Desasters umgehen zu können, kaufen sich die Leute Versicherungen für ihr Leben und ihr Eigentum. Die Versicherungsnehmer zahlen einen bestimmten regelmäßigen Beitrag, während sich die Versicherungsagenturen verpflichten, das Anwesen eines jeden, der körperlichen oder finanziellen Schaden aufgrund eines Erdbebens erleidet, den Bestimmungen ihres Vertrags entsprechend, zu entschädigen.

Die Macht des Wettbewerbs drückt die Preise nach unten.

Versicherungsstatistiker schätzen die erwarteten Kosten für die Zurverfügungstellung des Versicherungsschutzes pro Periode ein, und berechnen damit die Minimalbeiträge, die für den Versicherer notwendig sind, um langfristig die Kosten auszugleichen. Wenn die Marktpreise diese Minimalpreise überschreiten, werden neue Unternehmen einen Anreiz haben in den Versicherungsmarkt einzutreten, um den Wettbewerbern ihre Kunden wegzulocken, indem sie die alten Preise unterbieten und dementsprechend hohe Profite einfahren. Ihr Markteintritt würde die Versicherungsbeiträge nach unten drücken, bis sie den statistisch gesehen notwendigen Preis erreicht haben.

Es ist äußerst wichtig wahrzunehmen, dass das Verhalten der Anwohner die Empfindlichkeit der Stadt gegenüber Erdbeben stark beeinflusst, und daher auch für die Gesamtrechnung, die die Versicherungsunternehmen nach jedem Desaster zahlen müssen, eine Rolle spielt. Gebäude, Straßen und Brücken können mit einem variierendem Maß an struktureller Vollständigkeit und Konstruktionskosten entworfen werden; je besser das Design, desto höher die Ausgaben. Durch ihre Beitragsstruktur setzen Versicherungsunternehmen Anreize für sicherere Designs, um somit ihre höher liegenden Entschädigungskosten zu decken. Die Profit-hungrigen Unternehmen werden dadurch Gebäude und Infrastruktur mit der optimalen Kombination aus Widerstandsfähigkeit und Preis

hervorbringen¹⁸, ohne dass nach staatlichen Verordnungen oder Inspektoren verlangt werden muss.

Neben der Förderung robuster Bauweisen, könnten Versicherungsunternehmen auch andere Mittel benutzen, um ihre Haftungssumme zu begrenzen. Sie könnten Seismologenteams anheuern, um Erdbeben besser vorherzusehen und ihre Berichte kostenlos an die Versicherten weiterzugeben [weil die Versicherungsunternehmen dann verglichen zu einer totalen Entschädigung, wenn ihre Kunden keine Vorkehrungen treffen könnten, immer noch Kosten einsparen würden; Anm. d. Übers.]. Für die Klienten, die zu arm sind, um in erdbebensicheren Gebäuden zu wohnen, können die Versicherungsunternehmen Schutzräume bauen, und diese Versicherungsnehmer bitten sich in einem Notfall dorthin zu begeben.¹⁹ Allgemein wäre ein Versicherungsunternehmen über jede Kostenminimierung erfreut, und würde somit Gelder zum Schutz der Klienten zur Verfügung stellen, solange die Vermeidung der Haftungsansprüche es wieder ausgleicht bzw. profitabel macht.

So wie der freie Markt die optimale Antwort auf gefährliche Erdbeben anbietet, kann er auch den besten Schutz vor fremden Armeen zur Verfügung stellen. Wie Naturkatastrophen, bringen Kriege auch Massensterben und Zerstörungen. In einer Marktanarchie würden Versicherungsunternehmen auch für diese Verluste aufkommen müssen,

18 Angenommen es gibt zwei Konstruktionsfirmen, Zwielfichtig und Verlässlich, und dass es jedes Jahr ein größeres Erdbeben gibt. Eine von Zwielfichtig entworfene Brücke kostet 10 Millionen Dollar, aber wird bei einem Erdbeben mit 10 prozentiger Wahrscheinlichkeit einstürzen. Die von Verlässlich entworfene Brücke, andererseits, kostet 15 Millionen Dollar, aber stürzt nur zu 1 prozentiger Wahrscheinlichkeit ein. (Sie sind in allen anderen relevanten Aspekten identisch.) Die jährliche Versicherungspolice um die Zwielfichtig-Brücke zu versichern, beträgt 1 Millionen Dollar, während für die Verlässlich-Brücke lediglich ein Beitrag in Höhe von 150.000 Dollar notwendig ist. Solange die Zinsen [für die Kreditfinanzierung der Brücke; Anm. d. Übers.] nicht höher sind als geschätzte 20 Prozent, würden die Ersparnisse an Versicherungsbeiträgen den Kauf der sichereren Verlässlich-Brücke rechtfertigen. (Zur Vereinfachung haben wir den Wertverlust alternder Brücken, die Wiederaufbauzeit einer zerstörten Brücke und die Haftungsansprüche getöteter Kunden ignoriert.) Man nehme zur Kenntnis, dass die Auswahl des sichereren Designs nichts mit einer altruistischen Veranlagung der Brückenbesitzer zu tun hat, sondern es sich nur um Kostenminimierung handelt.

19 Die genaue Vereinbarung wäre vertraglich präzisiert. Eine Versicherungspolice könnte zum Beispiel verlangen, dass die Klienten im Ernstfall ein bestimmtes Fernseh- oder Radioprogramm einschalten, um Sicherheitsanweisungen zu bekommen. Natürlich stünde es den Klienten frei, diese Warnungen zu ignorieren und in ihren unsicheren Gebäuden zu bleiben, sie würden dadurch jedoch ihre Entschädigungsforderungen für dieses Erdbeben verlieren.

und hätten daher ein großes finanzielles Interesse darin, militärische Angriffe zu verhindern oder abzuwehren.

II. FINANZIERUNG

Es ist ziemlich einfach, sich ein Privatisierung des Postversands oder der Autobahnfertigung vorzustellen. Demgegenüber stellt eine private Bundeswehr eine konzeptuelle Hürde dar, weil es nicht klar ist, was das freiwillige Gegenstück zu staatlicher Besteuerung und Militärausgaben ist.

Verteidigung vor ausländischen Bedrohungen ist ein klassisches „öffentliches Gut“ und scheint als solches der typische Kandidat für staatliche Regelungen zu sein.²⁰ Wie könnten private Firmen es schaffen die nötigen Gelder einzunehmen, die für eine moderne Armee benötigt werden, ohne die Fähigkeit zu besitzen, alle Bürger um ihre Einnahmen zu erpressen? (Schließlich könnte ein jeder Bürger sich weigern dieses „Produkt“ zu kaufen, und trotzdem die Sicherheit genießen, die durch die Zahlungen seiner Nachbarn möglich gemacht wurden.) Praktisch gesehen, würden hunderte von kleinen, dezentralisierten Armeen sicherlich von einer kompakten Attacke des benachbarten Staats hinweggefegt werden.

Die im ersten Teil beschriebene Grundstruktur vermeidet diese offensichtlichen Schwierigkeiten. In einer freien Gesellschaft, wäre es nicht der durchschnittliche Bürger, sondern die *Versicherungsunternehmen*, die die Verteidigungsdienste erwerben würden. Jeder Dollar an Schäden, die durch ausländische Aggressoren verursacht werden würden, müssten vollständig von ihnen kompensiert werden, und daher würden die Versicherungsunternehmen das Eigentum ihrer Klienten so verteidigen, als wäre es ihr eigenes.²¹ Aufgrund von Skalenerträgen, würde der Versicherungsschutz für große geographische Regionen eher von einigen größeren dominanten Firmen übernommen werden, was standardisierte Preise und eine koordinierte Verteidigung ermöglicht.

20 In der öffentlich anerkannten Wirtschaftsliteratur ist ein öffentliches Gut nicht ausschließbar und wird wettbewerbslos konsumiert. Anders formuliert: Der Verkäufer eines öffentlichen Gutes kann es nicht auf bezahlende Kunden einschränken, und eine Person kann das Gut konsumieren, ohne seine Verfügbarkeit für andere Leute zu reduzieren. Luft ist ein beliebtes Vorzeigebeispiel dafür.

21 In Ökonomen-Fachsprache heißt das, die Versicherungsunternehmen internalisieren die positiven externen Auswirkungen der Verteidigungsausgaben (unter ihren Kunden).

Eine genauere Erläuterung dieser hypothetischen Konsolidierung wird von Nutzen sein. Angenommen, wir fangen in einer anarchistischen Gesellschaft ohne irgendwelche Verteidigungsdienste an. Stellt euch vor, dass diese von einem bestimmten launenhaften Nachbarn durch eine Invasion militärisch bedroht werden könnte. Die Bewohner dieser freien Gesellschaft unterschreiben Versicherungspolice für ihr Leben und ihr Eigentum, so dass die gesamten Schadensansprüche durch die Folgen einer Invasion auf eine Billionen Dollar geschätzt werden.²² Die Versicherungsagenturen heuern geopolitische Berater an, welche die jährliche Wahrscheinlichkeit eines Angriffs auf 10% einschätzen. Daher müssen sie mindestens 100 Milliarden Dollar pro Jahr an Beiträgen einnehmen, um die Kosten zu decken. Wenn die Gesellschaft aus 10 Millionen Menschen besteht, betragen die Pro-Kopf-Ausgaben für eine Versicherung gegen ausländische Bedrohungen 10.000 Dollar. Obendrauf kommt, dass die Einwohner komplett verletzbar bleiben.

In dieser düsteren Situation hat ein leitender Angestellter der Ace Versicherung eine brillante Idee. Er kann seine Rivalen unterbieten und die selbe Menge an Versicherungsschutz anbieten, für nur 5000 Dollar pro Person – zur Hälfte dessen, was die Mitbewerber verlangen. Er kann das bewerkstelligen indem er einige seiner Einnahmen in militärische Verteidigung investiert, und damit die Wahrscheinlichkeit einer ausländischen Eroberung *verringert*. Er kann den privaten Verteidigungsagenturen zum Beispiel 40 Milliarden Dollar im Jahr für Helikopter, Panzer, geschultes Personal, etc. bezahlen und damit konstant bereit sein, feindliche Angriffe abzuwehren. Wenn diese Vorbereitungen die Möglichkeit einer Invasion auf, sagen wir, 0,5% senken würden, könnten sie sich selbst refinanzieren. Der innovative Versicherungsangestellte würde riesige Gewinne ernten und erst einmal den Markt für militärische Leistungspflicht für sich behaupten, während

22 Ein solches Szenario birgt eine interessante Frage in sich: Warum sollte man sich gegen eine ausländische Invasion versichern lassen wollen? Was nützt es, wenn man einen Check für zerstörtes Eigentum bekommt und dieser ebenfalls konfisziert wird? Eine mögliche Reaktion des Markts wäre, den Besitz über große Gebiete zu zerstreuen. Zum Beispiel Immobilienagenturen hätten eher Eigentum in jeder größeren Stadt als es in einem kleinen Gebiet zu konzentrieren. Investmentfirmen würden die „Lage“ einer Finanzanlage bei der Aufstellung ihres breit gefächerten Wertpapierbestands berücksichtigen. Auf diese Weise müssten die internationalen Versicherungsunternehmen, sogar wenn eine freie Gesellschaft vollständig in die Hände eines Staats fällt, ihre abwesenden Kunden für die Beschlagnahmung ihres Eigentums entschädigen.

die Anwohner erhöhte Sicherheit und niedrigere Beiträge genießen könnten. Durch die Sicherung des Eigentums vor Enteignung werden Investitionen und Bevölkerungswachstum gefördert, was größere Skalenerträge und weitere Beitragssenkungen ermöglicht.

Trittbrettfahrer

Würde das oben beschriebene System wirklich das ewige Problem der privaten Verteidigung vermeiden? Kann es das „Trittbrettfahrer“-problem überwinden? Nachdem die Ace Versicherung Langzeitverträge mit Verteidigungsagenturen abgeschlossen hat, könnte doch die rivalisierende Moocher Versicherung einfach Ace unterbieten, ohne einen einzigen Cent für Militärausgaben zu zahlen, da die Wahrscheinlichkeit für Sachschäden für ihre Klienten genauso gesunken sind wie für Ace's.

Diese Schlussfolgerung ist absolut korrekt, trotzdem bleibt das Argument für private Verteidigung von Bestand. Zuerst einmal sind die Klienten der Versicherungsunternehmen nicht homogen, konsequenterweise ist der Verteidigungsmarkt viel bruchstückhafter als in den klassischen ökonomischen Modellen angenommen. Obwohl wir vorhin die Pro-Kopf-Beiträge behandelt haben, war das nur ein Beispiel um den Lesern eine Vorstellung von den involvierten Aufwendungen zu geben. In Wirklichkeit würden große Firmen den Großteil der Einnahmen für die Versicherungsindustrie ausmachen. Die Versicherungspolicen die für Apartmentkomplexe, Einkaufszentren, Fabriken, Banken und Wolkenkratzer aufgenommen werden würden, würden die Beiträge von Einzelpersonen im Vergleich zusammenschrumpfen lassen.

Folglich gäbe es nicht das alptraumhafte Preisproblem, das die Skeptiker der privaten Verteidigung so beunruhigt. Der brillante Angestellte bei der Ace Versicherung wäre sich der obigen Betrachtungen sehr bewusst. Wenn notwendig, würde er nur Langzeitverträge abschließen und würde sie von dem Einverständnis einer Mindestanzahl von Kunden abhängig machen. Anders gesagt, würde er den größten Unternehmen ein Bouquet [Versicherungssprache für Kopplungsgeschäft; Anm. d. Übers.] anbieten, bei dem die niedrigeren Beiträge nur in Kraft treten, wenn eine ausreichende Anzahl der Policen verkauft worden sind.

Es stimmt, dass diese angebotene Lösung noch zu ungenau ist. Es gibt viele interessante Probleme, die den Handelsprozess dieser großen Firmen betreffen (die in der kooperativen Spieltheorie behandelt werden), und darüber, wie die Kosten zwischen ihnen aufgeteilt werden *würden*. Aber macht nicht den Fehler anzunehmen, dass militärische Verteidigung nicht entsprechend finanziert werden würde, einfach aus dem Grund, dass die Anteilseigner reicher Konzerne ein genaues Auge darauf werfen, wenn es um ihr Geld geht. Aufgrund ihrer Größe könnten die mächtigsten Unternehmen nicht die Auswirkung ihres Verhaltens zur militärischen Bereitschaft ignorieren.²³

Des weiteren würden bestimmte Eigentumsarten – Flughäfen, Brücken, Autobahnen, Kraftwerke und natürlich militärische Ausrüstung – viel eher Ziel einer ausländischen Attacke sein, und ihre Besitzer wären daher eine noch *kleinere* Gruppe von Menschen ausmachen, die überdurchschnittlich von den Militärausgaben profitieren würde. Diese Heterogenität würde den „Spillover“ (Überschuss) - Effekt der Verteidigungsdienste weiter senken, was ein effizienteres Arrangement einfacher zu bewerkstelligen lässt. Die Unternehmen, die am Ende am meisten zahlen, mögen es als ungerecht wahrnehmen, dennoch würde es letztendlich immer eine Einigung *geben*.²⁴ Die größten Beitragszahler könnten sogar mit dieser Tatsache werben, so wie große Unternehmen auch prahlerische Spenden an Wohltätigkeitsorganisationen machen, um ihr Prestige aufzupolieren.

Daher sehen wir, dass die „Bruchstückhaftigkeit“ einer privaten Verteidigungsindustrie die Auswirkungen der positiven Externalitäten (Überschusseffekte) der Militärausgaben mindert. Weil einige wenige essentielle Industrien, unabhängig von den Beiträgen der anderen, mindestens ein Basispaket kaufen würden, würde die einzige mögliche Gefahr des Trittbrettfahrens aus einer „unfairen“ Verteilung der Last zwischen bestimmten Unternehmen bestehen. Jedenfalls ist es gar nicht offensichtlich, dass es überhaupt weitverbreitetes Trittbrettfahren *gäbe*. Ich behaupte, Verteidigungsdienste können letztendlich größtenteils auf die zahlenden Kunden eingeschränkt werden.

23 Sogar die Moocher Versicherung würde die Gefahr des Weglockens der wichtigen Kunden von Ace erkennen, da die von Moocher angebotenen Beiträge von Ace's Militärausgaben abhängen.

24 Der typische Ökonom, der private Verteidigung wegen des Trittbrettfahrerproblems als unpraktisch erklärt, behauptet *auch*, dass Kartelle von Natur aus instabil sind, weil es Anreize zum Betrügen gibt. Trotzdem schaffen es die OPEC-Länder immer ein Übereinkommen zu erreichen, um die Ausgaben zu begrenzen und die Einkünfte aufzuteilen.

Bisher haben wir die ausländische Invasion als ein Alles-oder-Nichts-Vorhaben behandelt; entweder hätte der benachbarte Staat die anarchistische Gesellschaft schnell erobert, oder er wurde effektiv davon abgehalten. In Wirklichkeit können Kriege jahrelang im Stillstand verweilen. Während solcher langwierigen Kämpfe wären die Versicherungsunternehmen bestimmt in der Lage, ihre militärischen Truppen so aufzustellen, dass Nicht-Klienten möglichst nicht beschützt werden.

Am einfachsten ist das bei Marinegeleitschiffen, welche nur mit den Konvois zahlender Kunden fahren würden. Der restliche Schiffsverkehr wäre der Gnade der feindlichen Flotten überlassen. Flugabwehrgeschütze und Luftabwehrraketen würden nur Regionen verteidigen, in denen sich Eigentum der Klienten befindet. Und die Immobilienbesitzer von Grundstücken an der Grenze würden natürlich immer für ihren Schutz bezahlen, sonst würden die Verteidigungsagenturen ihre Panzer und Truppen zu einer besser zu verteidigenden Position zurückziehen.²⁵

Staatliche vs. Private Militärausgaben

Die vorherigen Betrachtungen zeigen, dass die Menschen in einer Marktanarchie das Trittbrettfahrerproblem überwinden könnten und die angemessenen Gelder für ihre Verteidigung aufbringen könnten. Trotzdem gibt es ein symmetrisches Gegenargument, dass generell übersehen wird. Es stimmt, dass Regierungen durch Zwangsabgaben (Steuern) immens hohe Militärbudgets aufstellen können. Aber dieser Vorteil wird durch die den planwirtschaftlichen Unternehmungen innewohnende Tendenz zur Ressourcenverschwendung wieder ausgeglichen. Um einen bedeutsamen Vergleich zwischen staatlichen und privaten Verteidigungsbudgets aufstellen zu können, muss der letztere mehrfach multipliziert werden, da private Agenturen gleichwertige militärische Ausstattung zu einem Bruchteil des Preises, den die Regierungen zahlen, bekommen können.

²⁵ Im Extremfall könnten wir uns sogar vorstellen, dass die Verteidigungsagenturen den ausländischen Feinden Berichte darübert erstattet, welche Nachbarschaften ohne Vergeltungsschläge bombardiert werden könnten. Die staatlichen Kommandanten würden, nachdem sie überprüft haben ob es sich nicht um eine Falle handelt, darüber erfreut sein ihre Angriffe anpassen zu können, weil es ihnen das Erreichen ihres Ziels erleichtern würde, d.h. Massensterben mit wenig Widerstand.

Jeder weiß, dass Regierungen sehr spendierfreudig mit dem Geld ihrer Bürger sind, und dass das Militärbudget immer den Großteil der Gesamtausgaben ausmachen. Da ihre Operationen zumeist im Ausland durchgeführt werden und ein Schleier der Geheimhaltung über sie geworfen wird, kann das Militär seine Gelder geradezu ohne Zurückhaltung raus schleudern, da sie nicht unter öffentlichem Druck stehen. Die Steuerzahler waren schockiert, als eine Bilanzprüfung ergeben hat, dass das U.S. Pentagon 600 Dollar pro Toilette ausgegeben hat. Aber nur die wenigsten ahnen, dass dieses Beispiel *typisch* ist. Aufgrund des staatlichen Monopols hat niemand eine Ahnung, wie viel eine F-14 Tomcat kosten „sollte“, daher schockiert auch niemanden der Preis von 38 Millionen Dollar.

Dieser letzte Punkt ist sehr wichtig, deswegen will ich betonen, dass er durch die Natur des Staats verursacht wurde, nicht durch historische Zufälle. Wenn ein Staat Steuern erhebt, muss er diesen Diebstahl *rechtfertigen*, indem er die Gelder für das „öffentliche Wohl“ einsetzt. (Außer in den despotischsten aller Regime, können die Herrscher das Geld nicht grundlos einkassieren.) Folglich, hat kein einziger staatlicher Beamter einen persönlichen Anreiz dafür, verschwenderische Ausgaben aufzudecken oder zu beseitigen.²⁶

Andererseits würden die Verteidigungsdienstleistungen in einer Marktanarchie in einem offenen Markt verkauft werden. Heftiger Wettbewerb zwischen den Anbietern und das Kostenbewusstsein unter den Käufern würden sowohl die Preise von Toiletten als auch von Kampffjets so niedrig wie möglich halten.

²⁶ Die Bilanzprüfungen sollen nur den Anschein machen, das Problem zu lösen. Staatliche Prüfer sind unter viel weniger Druck als private Prüfer, da deren Arbeitgeber – die Gesetzgeber – nicht an Sparsamkeit interessiert sind, sondern es nur den Steuerzahlern gegenüber so aussehen lassen wollen.

III. WIRTSCHAFTLICHE BERECHNUNGEN

Die ersten beiden Abschnitte demonstrierten, dass militärische Verteidigung, so wie jede andere Dienstleistung auch, vom freien Markt angeboten werden kann. Um den enormen Vorteil, den die anarchistischen Gesellschaft dadurch erhält, zu schätzen, wäre es angebracht zunächst die Überlegenheit der privaten Industrie gegenüber den staatlichen Planern in Friedenszeiten zu begutachten. Für diesen Zweck werden wir uns zunächst noch einmal eine Kritik des Sozialismus ansehen.

Die traditionellen Gegner des Sozialismus behaupten, dass er ungenügende Anreize für den durchschnittlichen Arbeiter hätte; wenn die Bezahlung nicht an die Leistung gebunden ist, würden die Leute versuchen sich vor der Arbeit zu drücken und der Output wäre viel niedriger als in einer kapitalistischen Wirtschaft. Nur wenn ein neuer „sozialistischer Mensch“ entwickelt werden würde, der das Arbeiten für seine Kameraden als so nützlich betrachtet, wie das Arbeiten für seinen eigenen Unterhalt, könne das sozialistische System voranschreiten. Obwohl das stimmt, verfehlt diese Kritik das Wesen des Problems. Es bedurfte Ludwig von Mises, um 1920 den wahren Fehler des Sozialismus festzustellen: Ohne Marktpreise für die Produktionsmittel, können die staatlichen Planer keine wirtschaftlichen Berechnungen aufstellen, so dass sie wortwörtlich *keine Ahnung haben*, ob sie die Ressourcen der Gesellschaft effizient benutzen. Deswegen leidet der Sozialismus nicht nur an einem Anreizproblem, sondern auch an einem Wissensproblem.²⁷ Um den Leistungen einer Marktwirtschaft ebenbürtig zu sein, müssten die sozialistischen Planer nicht nur Engel, die sich dem Gemeinwohl verschreiben, sein – sie müssten Götter sein, um diese übermenschlichen Berechnungen anstellen zu können.

Zu jeder Zeit gibt es nur ein begrenztes Angebot an Arbeit, Rohmaterialien und Kapitalmitteln, die flexibel kombiniert werden können, um Produktionsgüter zu erzeugen. Eine primäre Funktion des ökonomischen Systems ist es zu entscheiden, welche Güter, in welcher Anzahl und auf welche Art und Weise, aus diesen knappen Ressourcen produziert werden

²⁷ Um die Diskussion im weiteren Kontext zu lesen, siehe Ludwig von Mises, *Socialism: An Economic and Sociological Analysis* (Indianapolis: Liberty Fund, 1981).

sollen. Die Marktwirtschaft löst dieses Problem mithilfe des Privateigentums, welches freies Unternehmertum und frei fließende Preise mit sich bringt.

Den Besitzern von Arbeit, Kapital und natürlichen Ressourcen – den „Produktionsmitteln“ – steht es frei, ihr Eigentum an den Meistbietenden zu verkaufen. Die Unternehmer können produzieren und verkaufen was sie möchten. Der ultimative Profit-Verlust-Test bringt Ordnung in dieses scheinbare Chaos: Wenn ein Produzent beständig mehr für seinen Input zahlt, als er an seinem Output verdient, wird er bankrott gehen und keinen Einfluss mehr darauf haben, wie die Ressourcen der Gesellschaft benutzt werden. Andererseits, erzeugt der erfolgreiche Produzent etwas Wertvolles für seine Kunden, indem er Ressourcen zu einem bestimmten Preis erwirbt und sie in Güter transformiert, die einen höheren Preis einbringen. In der Marktwirtschaft wird dieses Verhalten mit Profiten ausgezeichnet, die demjenigen Produzenten ein größeres Mitspracherecht bei der Benutzung der knappen Ressourcen in der Gesellschaft geben.

Nichts davon stimmt im sozialistischen Staat. Sogar wenn sie wirklich das Glück der Bevölkerung im Sinn hätten, würden die staatlichen Planer die Ressourcen, die unter ihrer Verfügung stehen, verschwenden. Ohne den Profit-Verlust-Test hätten die Planer keine Rückmeldungen und würden daher im Dunkeln operieren.²⁸ Die Entscheidung mehr Schuhe und weniger T-Shirts zu produzieren, wäre größtenteils willkürlich. Des weiteren, würden die Individuen, die über das Schicksal der Ressourcen der Gesellschaft entscheiden, durch den politischen Prozess ausgewählt werden, nicht durch ihre Leistungsverdienste auf dem Markt.

IV. PRIVATE vs. STAATLICHE VERTEIDIGUNG

Die generellen Vorteile der Privatindustrie gegenüber der staatlichen Planung sind auch auf den Verteidigungsmarkt anwendbar. Weil das Militär seine Gelder aus Zwangsabgaben abzweigt, ist die Verknüpfung zwischen der Qualität des Produkt und der Zufriedenstellung des Konsumenten zertrennt.

²⁸ Ein bezeichnendes Beispiel: Jeder weiß, dass es unglaublich verschwenderisch wäre, eine Brücke aus massivem Gold zu bauen. Trotzdem sind die Mehrheit der Entscheidungen der Planer – nicht nur aus was gebaut werden soll, sondern auch wie gebaut werden soll – nicht so offensichtlich.

Aufgrund ihres Monopols, kann sich eine staatliche Armee unendlich lange durchmogeln, ohne dass es einen Orientierungswert gibt, an dem sie verglichen werden kann. Sogar in einem Minimalstaat, dessen Bürger ein großes Maß an ökonomischer Freiheit genießen, stellt die Armee eine Insel des Sozialismus dar.

Um einen Eindruck von den involvierten Problemen zu bekommen, könnt ihr euch einmal vorstellen, in welcher Situation sich Josef Stalin während des Zweiten Weltkriegs befunden hat. Als absoluter Diktator hatte Stalin jede Ressource – inklusive der menschlichen – in der Sowjetunion unter seiner Kontrolle. Stalin musste diese Ressourcen benutzen, um seine Ziele zu erreichen, an dessen erster Stelle die Erhaltung und Erweiterung seiner politischen Herrschaft war.

Einige seiner Entscheidungen waren sehr leicht zu fällen. Ganz klar, er musste das Naziregime stürzen. Und *das* wiederum verlangte eine Niederlage der deutschen Armee bei Stalingrad.

Je spezifischer wir werden, desto weniger offensichtlich werden Stalins Entscheidungen. Ja, er sollte das ganze verfügbare Stahl zur Produktion von militärischer Ausrüstung benutzen; man braucht zur Zeit keine neue Traktoren. Aber wie viel dieses Stahls soll für Flugzeuge verwendet werden? - für Panzer? (welche Modelle?) - für Mörser? - für Bomben? - oder für Eisenbahnen (die benötigt wurden, um Material an die Front zu bringen) ?

Ja, alle Bürger – egal ob jung oder alt, krank oder gesund – sollen ihr Leben zur Beseitigung der Deutschen zur Verfügung stellen. Aber wie viele genau sollen den Feind angreifen? - in Panzerfabriken arbeiten? - Schützengräben um die Stadt ausbuddeln? - nach Futter suchen (um das Überleben im Winter zu ermöglichen) ?

Sogar die taktischen und strategischen Entscheidungen der militärischen Kommandanten haben den selben Geschmack. Ja, ein guter Schütze wie Vasily Zaitsev soll eher als Sniper eingesetzt werden anstelle als Bomber oder Fabrikarbeiter. Aber wie soll er am besten eingesetzt werden? Soll er so viele Deutsche wie möglich auf einmal ausschalten? Sicherlich nicht, den bei jedem Schuss offenbart er seine Position. Aber es wäre auch nicht

angeraten ihn monatelang auf einen sicheren Schuss auf einen General warten zu lassen.

Es ist naheliegend, dass Stalin und seine Untertanen alle diese Entscheidungen und tausende weitere größtenteils durch willkürliches Rätselraten treffen müssen. Das Ziel während der Kriegszeit, den Feind aus dem Land zu verjagen, unterscheidet sich nicht vom Problem der Nahrungsproduktion in Friedenszeiten. In beiden Fällen führten Stalins Entscheidungen zu Millionen toten Sowjetbürgern. So wie ein freier Agrarmarkt die Hungernot vermieden hätte, hätte auch ein freier Verteidigungsmarkt derart monströse Opferzahlen verhindern können.

Private Verteidigung

Wirtschaftliche Berechnungen erlauben es Unternehmern zu berechnen, wie profitabel ein Plan war. Sie ermöglichen es, dass erfolgreiche Projekte sich ausdehnen und sorgen dafür, dass scheiternde Operationen sich auflösen. Der Markt passt sich konstant an die wechselnden Datenströme an: Angebotsbedingungen, Konsumnachfrage, technische Erkenntnisse.

Nun, da wir verstehen, wie Versicherungsunternehmen den militärischen Erfolg objektiv und mengenmäßig einschätzen, sind die Vorteile der privaten Verteidigung sichtbar geworden. In einer mit dem Kampf um Stalingrad vergleichbaren Situation, würde die anarchistische Gesellschaft in der effizientesten Art und Weise reagieren, die Menschen möglich ist. Versicherungsunternehmen würden den relativen Wert der unterschiedlichen militärischen Ziele festlegen und Kopfgelder auf sie ansetzen (zur Gefangennahme oder zur Eliminierung [Anm. d. Übers.: Es handelt sich hierbei nicht um die Initiierung von Gewalt, es ist eine überlebensnotwendige Selbstverteidigung]). Individuen könnten auf sich allein gestellt spontan mit ihren eigenen Mitteln diesen „Service“ leisten. Manche könnten Panzer kaufen und Leute anheuern, um die Deutschen frontal anzugreifen; andere könnten Scharfschützen beauftragen um sie aus der Distanz unter Beschuss nehmen zu können. Manche können Mörser kaufen und sie bombardieren. Andere könnten Propagandisten anheuern und Schmiergelder zur Verfügung stellen, um Überläufer zu ködern.

Mit der Zeit würden nur die besten Verteidigungsfirmen überleben. Sie würden ihren Handlungsraum ausdehnen und damit die Gesamteffizienz

des Kriegsaufwands erhöhen. Weil sie innerhalb eines Systems operieren, das auf Eigentumsrechten basiert, müssten sie alle ihre Ressourcen, inklusive Arbeitskräften, selbst erwerben. Dadurch wird sichergestellt, dass die Ressourcen so effektiv wie möglich benutzt werden. (Zum Beispiel würden die Gebiete nahe der Front eine hohe Nachfrage nach Soldaten oder Munition haben, wodurch die jeweiligen Preise angehoben werden. Weil die Firmen nach dem höchstmöglichen Profit streben, würden willkürliche Entscheidungen wie bei der staatlichen Truppenstationierung oder Zuteilung des Nachschubs verhindert werden.) Sogar wenn – um die Transaktionskosten zu mindern und die Reaktionszeit zu maximieren – eine Firma das Monopol über die Verteidigung einer ganzen Region erlangen sollte, könnte sie immer noch interne Kostenrechnung einsetzen, um die Rentabilität ihrer Abteilungen zu bestimmen. [Anm. d. Übers.: Sollte diese Firma dennoch ineffizient wirtschaften, könnte ein spekulierender Unternehmer als Konkurrent in den Markt einsteigen, und das Produkt billiger anbieten, um damit den Absatzmarkt für sich zu gewinnen.]

Viel wichtiger jedoch ist, dass der *freie Wettbewerb* die Belohnung und schnelle Implementierung von technologischen und strategischen Fortschritten garantiert. Im Vergleich dazu muss sich das staatliche Militär auf eine bürokratische Befehlskette stützen, bei der Innovation, besonders durch Außenseiter, im Keim erstickt wird. Tatsächlich wäre eine militärische Konfrontation zwischen einer herrschaftlichen und einer freien Gesellschaft ein Krieg zwischen ein paar wenigen Köpfen gegen Millionen.

Äpfel und Birnen

Diese theoretische Diskussion wird sicherlich den ein oder anderen Zyniker zu einer solchen Bemerkung veranlassen: „Ich möchte ein Mal sehen, was deine Versicherungsunternehmen anstellen können, wenn sie einer Panzerdivision gegenüberstehen.“

Aber eine derartige Frage verfehlt das Ziel. Wir haben gezeigt, dass eine privates Verteidigungssystem das effektivste ist, aber nicht, dass es unverletzlich ist. Ja, eine kleine anarchistische Gemeinschaft könnte nichts gegen die ganze Macht Nazideutschlands unternehmen. Aber eine kleine Gesellschaft von Etatisten würde noch viel schlechter abschneiden – und

de facto wurden auch viele kleinere nationale Verteidigungen von Hitlers Armeen ausradiert.

Expertenwissen

Man mag sich wundern, ob einzelne Individuen sich so gut mit militärischen Belangen auskennen wie staatliche Fachmänner. Sicherlich ist Colin Powell eher als General vorstellbar als Bill Gates.

Dieser Fakt basiert auf dem Monopolstatus des US-Militärs. Wenn es privaten Individuen erlaubt wäre, mit den Pentagon-Generälen zu konkurrieren, würde sich die Inkompetenz der letzteren offenbaren. Der durchschnittliche Aktienbesitzer ist kein Experte im Profisport oder in ausländischer Küche, trotzdem hat der Privatbesitz hervorragende Baseballclubs und französische Restaurants hervorgebracht.

Geheimdienste

Selbst wenn ein durch Eigentumsrechte und Verträge gebundenes Militär in den Kriegen früherer Epochen gut abgeschnitten hätte, was ist mit moderner Kriegsführung mit ihrer raffinierten Spionage? Könnte es anarchistische Spione geben?

Private Verteidigungsagenturen würden, so wie jedes andere Unternehmen auch, Recherche betreiben. Sie würden Analysten anheuern und versuchen alle möglichen Informationen zu sammeln, ohne irgendwelche Eigentumsrechte oder Verträge zu verletzen. Vermutlich würden sich die rechenstärksten Computer und intelligentesten Decodierer in einer anarchistischen Gesellschaft befinden. Egal wie groß (wenn überhaupt) der Verlust durch die Abschaffung von Abhöraktionen und Folter auch sein mag, würde er durch effizientere Verfahrensweisen mehr als nur kompensiert werden.²⁹

Diesbezüglich bleibt noch zu erwähnen, dass Spionageabwehr wahrscheinlich sehr begrenzt wäre. Die Verteidigungsagenturen hätten

²⁹ Die CIA hat es trotz ihres weitreichenden Einflusses und ihres immensen Budgets nicht geschafft, den Zusammenbruch der Sowjetunion vorauszusagen, hat jahrelang Maulwürfe beherbergt, die versehentliche Bombardierung der chinesischen Botschaft verursacht und konnte 9/11 nicht verhindern (trotz der Entdeckung ähnlicher terroristischer Pläne 6 Jahre zuvor).

wohl mehrere Großkunden und würden daher in einem offenen Markt operieren. Folglich müssten sie für die Fähigkeiten ihrer Produkte *Werbung betreiben*. Diese Offenheit ist indes dennoch von Vorteil: Welchen besseren Weg gibt es, eine militärische Auseinandersetzung vorzubeugen, als den potentiellen Gegnern zu zeigen, wie *überlegen* ihr anarchistischer Kontrahent ist? Die Verteidigungsagenturen einer freien Gesellschaft hätten nichts vor den Regierungen zu verstecken.³⁰

„Hart auf hart“

Die Natur der militärischen Verteidigung macht sie weniger empfänglich für Korrekturmechanismen durch das Ausprobieren am freien Markt („Trial and Error“ - Methode). Eine Nation kann sich jahrelang auf einen Angriff vorbereiten, ohne eine Rückmeldung über die Qualität ihrer Bemühungen zu bekommen. Eine plötzliche Invasion könnte dann die privaten Verteidiger beseitigen, bevor sie eine Chance hätten sich anzupassen. Diese Situation unterscheidet sich von einer typischen Industrie, in der sich die selben Vorgänge täglich wiederholen und damit Experimente mit verschiedenen Techniken und das Aussortieren ineffizienter Vorgehensweisen ermöglichen.

Um diesem Einwand zu begegnen, müssen wir uns daran erinnern, dass private Verteidigungsagenturen, im Gegensatz zu ihren staatlichen Widersachern, nicht auf regionale Klienten begrenzt sind. Eine multinationale Verteidigungsagentur³¹ könnte verschiedenen Versicherungsunternehmen in allen Teilen der Welt z.B. Kampffjet-Unterstützung anbieten. Obwohl unangebrachte Strategien oder Trainingsmethoden³² bis zum plötzlichen Desaster verborgen bleiben

30 Bestimmte Schutzmaßnahmen würden offensichtlicher Weise trotzdem getroffen werden, z.B. würde ein Fabrikbesitzer aus Angst vor Spionage keinen feindlichen Diplomaten zu sich einladen. Dennoch liegt es an ihm als Eigentümer andere von seinem Besitz auszuschließen; er bräuchte keine besonderen „Kriegsvollmachten“.

31 Hans-Hermann Hoppe schreibt „alle Versicherungsunternehmen sind durch ein Netzwerk von vertraglichen Vereinbarungen über gegenseitige Hilfeleistungen und Schlichtungsverfahrenswegen verknüpft, so wie auch ein internationales System von Rückversicherungsagenturen, welche zusammen eine enorme ökonomische Macht darstellen, die im Vergleich alle existierenden Staaten dahinschrumpfen lässt.“

32 Warren Earl Tilson II. hat vorgeschlagen, dass private Verteidigungstruppen durch im Fernsehen übertragene Wettkämpfe auf Trapp gehalten werden können, wodurch auch das Finanzierungsproblem mitgelöst werden kann. Diese Veranstaltungen würden eher dem Profisport ähneln und wären im Vergleich zu den aufgetakelten ABM-Tests des Pentagons, bei denen sich alle Kriegausrüster um Subventionen schlagen, viel fairer.

könnten, würde im schlimmsten Fall nur eine der „Filialen“ der Agentur verloren gehen. Die anderen würden aus den Fehlern des Unglücks ihre Schlüsse ziehen, um in der Zukunft besser vorbereitet zu sein.

In dieser Umgebung würden Militärstrategen aus der ganzen Welt an dieser neuen Verteidigungskunst zusammenarbeiten. Während staatliche Planer ihre kostbaren Geheimnisse und Protokolle um jeden Preis im Dunkeln halten, würden anarchistische Agenturen die hellsten Köpfe anheuern, die auf dem Markt zur Verfügung stehen. Erfahrenes Schulungspersonal würde von Region zu Region rotiert werden, um die dortigen Angestellten auf den neuesten Stand in Sachen Taktik und Ausrüstung zu bringen.³³ High-Tech-Waffen würden in Bunkern gelagert werden und an anarchistische Gesellschaften verliehen werden, die sich in Gefahr wännen. Diese Art von gemeinsamer Nutzung – undenkbar unter staatlichen Militärs – würde die Kosten der privaten Verteidigung weiter senken.

Nuklearwaffen

Die Diskussion um private Verteidigung muss sich auch mit der Möglichkeit einer nuklearen Erpressung auseinandersetzen. In der modernen Kriegsführung scheint es, dass nur eine Nation, die ihren Feinden glaubhaft mit totaler Ausradierung drohen kann, vor einem Erstschatz sicher ist.

Die anarchistische Gesellschaft würde wahrscheinlich *keine* Nuklearwaffen entwickeln oder überhaupt besitzen. An erster Stelle wurde der Ausdruck *Verteidigung* bewusst für dieses Essay ausgewählt, und es ist kein Euphemismus, wie es bei der staatlichen Propaganda der Fall ist. Weil sie nichts durch Eroberungen fremder Gebiete gewinnen würden – da dies Diebstahl darstellen würde und grundsätzlich von anarchistischen Gerichten bestraft werden würde – hätten die Besitzer der Verteidigungsagenturen *keinen* Grund Geld für Waffen auszugeben, die nicht zur Verteidigung geeignet sind.³⁴ Die Präzision der Waffentechnik wäre von oberster Bedeutung, da die Kämpfe nahe oder mitten auf den

³³ Tatsächlich gibt es ähnliche Verfahrensweisen bei staatlichen Militäroffizieren, jedoch in viel geringerem Ausmaß als dies auf einem freien Markt der Fall wäre.

³⁴ Zum Beispiel: Würde George W. Bush 1 Milliarde Dollar pro Monat zur Bombardierung von Höhlen in Afghanistan ausgeben, wenn es *sein* Geld wäre?

Grundstücken der Kunden der Verteidigungsagentur ausgetragen werden würden.³⁵

Eine weitere, vielleicht sogar wichtigere Überlegung ist, dass es den Verteidigungsagenturen wahrscheinlich sogar rechtlich *untersagt* werden würde, „Massenvernichtungswaffen“ zu besitzen. Das anarchistische Justizwesen würde auf dem selben Prinzip der freiwilligen Verträge basieren wie die Verteidigungsindustrie. Versicherungsunternehmen würden für Individuen bürgen und sich verpflichten, jeden der von ihren Klienten verletzt wurde, zu kompensieren. In der Bemühung ihre Haftbarkeit zu begrenzen, würden sie von ihren Kunden verlangen bestimmte Zugeständnisse zu akzeptieren, bevor ihr Vertrag in Kraft tritt. Es ist schwer vorzustellen, dass sich ein Versicherungsunternehmen verpflichten würde, sagen wir, 1 Millionen Dollar für jede von der Verteidigungsfirma X (unschuldige) ermordete Person zu bezahlen, wenn Firma X über eine Lagerhalde voll mit Wasserstoffbomben verfügt.

Trotz der Abwesenheit von Atomwaffen, bliebe die anarchistische Gesellschaft eine realisierbare Option. Zur Zeit gibt es auch staatliche Gesellschaften, die ohne Atomwaffen überleben können. Aufgrund ihrer Natur, wäre die anarchistische Gesellschaft ein harmloser Nachbar.³⁶ Kein Staat bräuchte einen Angriff einer anarchistischen Armee zu befürchten, weswegen es auch keinen Grund gäbe, sie präventiv anzugreifen (im Gegensatz zu den Japanern bei Pearl Harbor). Durch die Abwesenheit von Besteuerung, Regulierungen, Tarife oder Einwanderungsquoten wäre die anarchistische Gesellschaft von enormer Bedeutung für alle großen Staaten.³⁷ Sie könnten sie sogar vor der Einschüchterung durch

35 Diese Betrachtungen zeigen auch, warum eine anarchistische Gesellschaft keine Angst davor haben muss, dass ihre eigenen (fortschrittlichen) Waffen von einem angreifendem Staat gegen sie eingesetzt werden könnten. Private Verteidigungsfirmen würden ihre Waren auch an ausländische Kunden verkaufen (abhängig von dem Rechtsstatus des jeweiligen Staats in den anarchistischen Gerichten), aber sie wären ausschließlich zu defensiven Zwecken entworfen worden. Es würde wohl eher keine Flugzeugträger, Langstreckenbomber oder U-Boote für überseeische Einsätze geben.

36 Weswegen eine Welt aus anarchistischen Gesellschaften auch frei von Kriegen wäre.

37 Der Zyniker mag glauben, dass die großen Regierungen eine erfolgreiche anarchistische Gesellschaft als Bedrohung wahrnehmen würden. Obwohl dies in einem bestimmten Maß stimmen würde, muss ich hinzufügen, dass Politiker nicht ganz so blöd sind, wie sie scheinen; sie vernichten selten lukrative Handelspartner, besonders wenn diese in der Lage sind, sich selbst zu verteidigen.

rivalisierende Nuklearmächte beschützen.³⁸

V. LEHREN AUS DER GESCHICHTE

Historische Aufzeichnungen unterstützen unsere theoretische Diskussion. Staatliche Militärkampagnen sind schon immer von groben Fehlritten geprägt gewesen, die lustig wären, wenn sie nicht so tragisch gewesen wären.³⁹ Der einzige Grund dafür, dass bestimmte Mächte wie die USA, ihre dominante Aura beibehalten können ist, dass sie nur gegen *andere Regierungen* kämpfen.⁴⁰

Bisher haben wir unsere Aufmerksamkeit auf die staatlichen Armeen *selbst* begrenzt. In Wirklichkeit erschwert ein Staat *alle* seine Operationen durch Kriegsvollmachten, wodurch seine militärische Effizienz weiter geschwächt wird. Preisregulierungen verursachen nicht nur Kundenärgernis – wie durch Lebensmittelkarten und „fleischfreie Dienstage“ – sondern reduzieren damit auch die Produktion.⁴¹ Moderne Kriege werden mit Material gewonnen. Es ist kein Zufall, dass die wirtschaftlich freieren Nationen normalerweise ihre Kriege gewinnen.

38 Dieses Argument ist zugegebenermaßen etwas eigenartig; es scheint einen Vorteil aus der Existenz von einigen Zwangsinstitutionen anzuerkennen. Auffällig dabei ist, wie sich die Kritik verändert hat. Normalerweise sagen die Kritiker der privaten Verteidigung, dass sie vielleicht in der Theorie funktionieren mag, aber auf gar keinen Fall in der Praxis. *Jetzt* beschweren sie sich darüber, dass sie wohl in der Praxis funktionieren kann, aber dafür etwas mit der Theorie nicht stimmt.

39 General Washingtons Truppen bei Valley Forge waren schlecht ausgerüstet, viele sogar ohne Schuhe. Während des Bürgerkriegs [in den USA; Anm. d. Übers.], hat die Union die Einführung eines neuen Gewehrs verschoben, weil sie Angst hatten, dass ihre Männer dann zu viel Munition verschwenden. Die Befürworter des Luftkampfs wurden im ersten Weltkrieg ausgelacht. Britische Admiräle haben sich engstirnig verweigert, ihre Schiffe als Antwort auf die deutschen U-Boote zu senden, bis sie von den US-Alliierten dazu überzeugt wurden. Die polnische Armee hat ihre Kavallerie gegen den Blitzkrieg der Deutschen gerufen, nachdem ihnen gesagt wurde, dass die deutschen Panzer aus Pappkarton wären. Das Aufklärungsversagen rund um Pearl Harbor war so monumental, dass es Verschwörungstheoretiker glaubwürdig erscheinen ließ.

40 Die Unfähigkeit einer Koalition der stärksten Staaten der Welt einen einzigen Mann zu eliminieren – Osama bin Laden – nach Monaten der „Entschlossenheit“, unterstreicht die Grenzen der staatlichen Macht. [Anm. d. Übers.: Wobei der Author hier mit den Aussagen des Staatsapparats selbst arbeitet, d.h. es bleibt trotzdem angebracht kritisch gegenüber Informationen zu bleiben, die der Staat über seine eigenen Aktionen herausgibt.]

41 Preisfestlegungen sind besonders für Länder, die eine Blockade durchleben, sehr schrecklich. Warum sollten Schmuggler ihr Leben riskieren, wenn es keine Profitmöglichkeit gibt?

Es ist ein etatistischer Mythos, dass rechtsbrechenden Gegnern nur mit Freiheitseinschränkungen entgegengewirkt werden kann. Bertrand de Jouvenel schrieb in seinem Klassiker *Über Macht*, dass die anderen europäischen Länder als Antwort auf Napoleons Kriegserklärung, keine andere Wahl gehabt haben, als die Wehrpflicht einzuführen.⁴² Doch beweist dieses Beispiel nicht die düsteren Vorstellungen der staatlichen Planer? Sicherlich hätte eine belastbare anarchistische Gesellschaft ihre überlegene Technik und industriellen Kapazitäten genutzt, um freiwillige Armeen mit Festungen, Kanonen, Pferden und Rüstungen bereitzustellen, um die zahlreicheren jedoch schlechter ausgestatteten und ausgebildeten französischen Rekruten abzuwehren.^{43 44}

Die Analogie von Frankreichs Kampf mit den anderen europäischen Mächten ist unangemessen. Wenn eine staatliche Armee jemals eine anarchistische Gesellschaft angreifen würde, wäre die Situation wie beim Vietnamkrieg, bloß mit umgekehrten technologischen Bedingungen. Es wäre ein Aufeinandertreffen grundlegend unterschiedlicher Kulturen wie beim Gefecht zwischen Pizarro und dem Inkakönig Atahualpa.⁴⁵

42 Bertrand de Jouvenel, *On Power: The Natural History of Its Growth* (Indianapolis: Liberty Fund, 1993), S. 164.

43 Wehrpflicht ist kein effizientes Kampfmittel, sondern ermöglicht es nur den Regierungen ihre wertvollste Ressource zu verschwenden: Menschen. Auf dem Papier hätten die Südstaaten [im amerikanischen Bürgerkrieg; Anm. d. Übers.] mit Leichtigkeit die Angriffe des Nordens überstehen müssen. Dennoch haben die Kommandanten unfeine Guerillataktiken vermieden und haben stattdessen alle ihre gut ausgebildeten Kämpfer in die Stellungen der Union marschieren lassen. Siehe Jeffrey Rogers Hummel, *Emancipating Slaves, Enslaving Free Men* (Chicago: Open Court, 1996), S. 178–179.

44 Es würde relativ schwierig für Napoleon sein, eine anarchistischen Nachbarn zu erobern, weil es keine zentrale Regierung gibt, die eine Kapitulationserklärung unterschreiben könnte. Indem sie Zwangsapparate der Besteuerung und Kontrolle über ihre Bürger erschaffen haben, haben die anderen europäischen Staaten es Napoleon dementsprechend leichter gemacht, sie zu erobern. Im Gegensatz dazu hat es die Briten Jahre gekostet Irland, mit seinen damaligen dezentralen Institutionen, zu unterwerfen.

45 In einem der einseitigsten militärischen Siege der Geschichte hat Pizarro mit nur 168 spanischen Soldaten gegen eine primitive Armee von 80.000 Soldaten gewonnen, indem er innerhalb von Minuten den Inkakönig gefangen genommen hat. Siehe Jared Diamond, *Guns, Germs, and Steel* (New York: W. W. Norton & Co., 1999), S. 68.

Die Vorteile des Privateigentums sind bei der Produktion von Verteidigungsdiensten genauso offensichtlich wie bei allem anderen auch. Es gibt nichts magisches am staatlichen Militär; wenn sie weniger Panzer und Flugzeuge und eine unterlegene Organisation haben, werden sie gegen ihre anarchistischen Gegner verlieren. Ein winziges Land wie Taiwan konnte das große kommunistische China auf wirtschaftlicher Ebene hinter sich lassen [2002]. Es könnte sich genauso effizient verteidigen, wenn seine Einwohner bloß endlich von ihrem Glauben an eine staatliche Polizei und Armee abkommen würden und echte Freiheit zulassen würden.



The Free Market vs. Government Monopoly



„Wenn eine staatliche Armee jemals eine anarchistische Gesellschaft angreifen würde, wäre die Situation wie beim Vietnamkrieg, bloß mit umgekehrten technologischen Bedingungen.“